

Die großen und herrlichen Flüsse sammeln sich aus reinen ursprünglichen fröhlichen Quellen der Gebürge, aus dem heiligen Wasser, welches aus göttlichem Triebe in die Höhe gestiegen, das Licht gegrüßt hat, und nun freudig unter demselben an der grünen Erde durch die Thäler nieder zieht, bis zu den Meeren, welche den Kern umgeben; nicht aber sammeln sie sich aus schmutzigen, todten Pfäßen, welche leblos verbraucht, und, so zu sagen, ausgespußt, ohne Zusammenhang mit dem lebendigen Blutumlauf nichts anders sind, als eine Judenschule der Frösche, ein hoch- und rothbeinigtes Halsgericht der Störche, eine anarchische Rennbahn geschwängelnder Wasserrazen, ein Börsen-Philisterium der Zeitungsunken, ein Acouchir und Invalidenhaus abstracter Kröten, eine Sternwarte des ziffernden Angeziefers der Wasserspinnen, ein Laich- und Leich- und Bleich-Comptoir, und Milch-Bureau und Montirungskammer und Theater-Garderobe, und geheim gesellschaftliches Gradirhaus aller sich erst durch Schwanz- und Bauchablegungen zum höchsten Grade ihrer Bildung perfectionirenden kaltblütigen Amphibien, eine undeutsche, unchristliche, philistrische Tischgesellschaft, eine Koax-Akademie, eine Ludertafel galvanischer, zuckmistischer Achselzucker. Gleich den Flüssen nun hat diese edle Tischgesellschaft sich gesammelt, aus reinen ursprünglichen und fröhlichen Herzen, und hat ausgewiesen auf ewig von sich, nicht aus eigenem Dunkel, sondern aus frommer Achtung gegen die Geschichte, die Juden und die Philister, über welche die Fläche der Schrift längst wahr geworden, welche nur noch als Wahrzeichen ihres Untergangs, als unauslöschliche Blutsteden einer bbsen Schuld, als Gespenster ihres nicht seeligen historischen Todes, als eine alte Essigmutter der Sünde auf Erden verweilen, und sind sie über die ganze Erde verbreitet, so heißt das doch nur so viel, als ihre Asche ist in den Wind gestreut, oder die vier Viertel ihres historischen Leibes sind an die vier Thore der Weltgegenden genagelt — und scheinen sie gleich oft auf dem Rade des Glückes zu stehen, so sind sie doch eigentlich nur darauf geflochten; denn es ist kein Heil, außer dem Herrn, und der Ewigkeit; diese aber sind verspätete Kinder des Todes, und sie sind nicht mehr zu Haus im Leben, sie sind verrückte Musterreuter und tollgewordene Boyageurs eines schon vor Christi Geburt schändlich fallirten Handlungshauses, sie wollen Geschäfte machen in Manna, die ihnen vor dreitausend Jahren vom Himmel gefallen, hütet Euch, ihnen nichts voraus zu bezahlen; sie sind jene Maulaffen, die das A so laut geschrien haben, daß sie die Maulsperrre davon getragen und nun nimmer B sagen können, oder umgekehrt. Selig die Taube, die einen so starken und großen Delzweig im Schnabel trägt, daß sie, in ihrer Unschuld durch Gottes Friedensbogen dahin streichend, nicht in den Rachen der Juden und Philister fliegen kann, denn die alte Schlange trägt Köpfe an beiden Enden, und sie ist eine Klapperschlange, deren Geräusch behört und verführet. Das A aber nenne ich, in tieferer Bedeutung, bei den Juden das alte Testament, das B das neue. Bei den Philistern, welche eigentlich kein Testament, höchstens das Pflichtheil schlechter Angewohnheiten haben, nenne ich das A das Ursprüngliche, Ewige, den Quell, das B aber das scheinbar Gegenwärtige, das Pechpflaster, das einem der Teufel über die Augen wirft, das Zeitliche, das bequem Todte, den cul de sac, wo die Welt mit Brettern vernagelt ist; und so sind die Philister jene, welche das Maul so über dem B aufgerissen, daß sie das A, der Natur eines offenen Mauls nach, zwar wohl noch aussprechen könnten, aber aus Dummheit nicht darauf kommen, o wie dumm müssen sie seyn! Wir können übrigens hieraus schon sehen, wie so ganz entgegengesetzt Juden und Philister sich sind, da das A und das B bei ihnen so verschieden ist, und sie sich dennoch darin theilen, es ist aber die schmutzige Pfennigkerze, die ewige Lampe vor des Teufels Nachtthron, an beiden Enden angesteckt. So wie aber von

Gott jeder sein neues, noch von keinem gelebtes oder gestorbenes Leben erhalten, wie wir von unserm Wirthe noch ungeessene Speisen, und ungetrunkenen Wein, und reines Tischzeug begehren, und wie meine verehrten Herren Tischgenossen eine noch unabgehandelte Abhandlung von mir zu fordern berechtigt sind, so hat diese ganze Gesellschaft unverbrauchte lebendige Gesellen an sich selbst gefordert, und somit die Juden, welche nur noch civiliter, und die Philister, welche nur noch moraliter existiren, von sich abgewiesen.

Die Juden, als von welchen noch viele Exemplare in persona vorrätzig, die von jeder ihren zwölf Stämmen für die Kreuzigung des Herrn anhängenden Schmach Zeugniß geben können, will ich gar nicht berühren, da jeder, der sich ein Cabinet zu sammeln begierig, nicht weit nach ihnen zu botanisiren braucht; er kann diese von den egyptischen Plagen übrig gebliebenen Fliegen in seiner Kammer mit alten Kleidern, an seinem Theetische mit Theaterzetteln und ästhetischem Geschwätz, auf der Brüse mit Pfandbriefen, und überall mit Ekel, und Humanität und Aufklärung, Hasenpelzen und Weißfischen genugsam einfangen. Nützlicher und ergötzlicher wende ich mich zu euch, ihr Philister, die nur noch als ein Contagium, als lächerliche Allegorien einer Art gelben Fiebers, dessen Patienten bei vollkommener Gesundheit mausetodt sind, in dem ewigen Triumphzuge des Teufels, als verstockt gebohrne Stocknarren einzherzieht; um euch nun, ihr übeln Seelen, bei den Ohren, ehe ihr welche hättet, a priori hinter der Ofenhölle des Himmels heraus zu locken, euch sodann, nachdem ihr sogar noch Hybrner dazu gewonnen, unter der Bank, unter die ihr gefallen, in der Geschichte a posteriori hervorzuziehen, werde ich euch nun bei eurem definitiven Schweife, mit dem ihr unter uns wedelt, a posthumis zu erkennen und zu definiren gezwungen.

Die Denkenden und Glaubenden denken und glauben, daß die geschaffene Welt nur die krySTALLisirte Idee des Schöpfers von sich selbst sey, und daß jedes Geschaffene ein Gedachtes gewesen, ehe es ins Leben getreten; aus seinem Tode aber können wir sehen, wie es gedacht war, ehe es lebte. Dieses aber denkt und glaubt keiner unter den Philistern, sondern sie meinen, sie seyen von den Bäumen gefallen, wie die Holzbirnen, als der Teufel seinen Prügel hinein geworfen, woran sie so wohl thun, als er wohl daran gethan.

Ich aber will, ihnen zum Troß, ihre Geschichte von da anfangen, wo sie sich, aus dummer Hoffart, nie hinträumen (weil sie überhaupt gar nicht, oder höchstens Lotterienummern, die nicht herauskommen, träumen), ich fange ihre Geschichte an vor Adam und vor der Erde aus der Idee. Um aber sagen zu können, was die Philister, ehe sie in der Geschichte als Volk aufgetreten, in der Idee waren, muß ich sie erst als das betrachten, was sie jetzt als die allegorischen Figuren ihres Wesens geworden sind, und ich sage daher: Ein Philister ist ein steifstelliger, steifleinener, oder auch lederner, scheinlebendiger Kerl, der nicht weiß, daß er gestorben ist, und ganz unndthiger Weise sich länger auf der Welt aufhält; ein Philister ist ein mit allerlei lächerlichen äußerlichen Lebenszeichen behängter unwandelnder Leichenbitterstoc seines eigenen innern ewigen Todes; ein Philister ist ein Kerl, vor dem alle Spiegel, und so auch die Schöpfung, Gottes Spiegel, blind sind von Ewigkeit; ein Philister ist der ausgebohrne Feind aller Idee, aller Begeisterung, alles Genies und aller freien göttlichen Schöpfung; er ist die komische Karrikatur-Silhouette des Teufels, welche er, vom Himmel niederstürzend, gegen die Sonnenseite des Lebens geworfen, wo sie, in tausend Zerrbildern zerbrochen, scheinbar unschuldig und scherzhaft herumgaulert, aber jeden, der nicht aus ewigen Quellen bebrauscht in ihrem Schatten entschlummert, vergiftet, und zwar zu ewiger Nüchternheit.

Warum man über das Allertiefsinnigste am besten von Herzen lachen könne, aber nicht von Verstand.

Um meine verehrten Tischgenossen nicht zu langeweilen, will ich Ihnen erst mehrere Ursachen angeben, aus welchen Sie über folgenden Abschnitt, wenn er gleich noch ernsthafter Ernst und meininnigster Glaube ist, von Herzen lachen können, wenn Sie nur nicht von

Verstande lachen, denn so lacht der Teufel. Wohl kann man von Herzen am allerbesten über das Allertiefsinnigste lachen, weil man dasselbe mit dem Verstande so außerordentlich kurios anpacken muß, um ihm ein wenig auf die Zähne zu fühlen. Denn 1) was ist lächerlicher, als daß man besser in die Sonne sehen kann, wenn man durch ein Löchlein guckt, welches man meinet halben mit einer Stecknadel oder einem Zahnstocher in eine Herzdame gestochen (mit einem Ohrlöffel geht es nicht); 2) ist manches Philosophiren darum schon lächerlich, weil ein Kerl, der im Mittelpunkte steht und einen Spiegel gegen sich gekehrt an der Leine haltend wie ein Pferd die Ronde machen läßt, ihn doch nie so schnell schwingen kann, daß ihm nicht ein ordinärer Feldhase durch das System laufen könne, und daß er am Ende sich doch immer mehr allein sieht, je schneller er dreht, und daß, will er gar eine Kugel schwingen, ihm das Ding leicht auf die Nase fällt; 3) ist es eben so lächerlich, als des Zingießers Spigshund, der, das Rad tretend, auf derselben Stelle eine Wallfahrt nach Jerusalem im Sinn zurücklegt, wenn einer so außerordentliche Dinge mit Worten herumdreht, und sein Maul doch nicht unter der Nase wegbringen kann. Willst du aber einen Hund Brod fressen lehren, so schmiere ihm Butter auf die Nase und reiche ihm das Brod; er frisst nur Brod, riecht aber die Butter, und macht dir so eine erhabene Miene, als fräße er Butterbrod, glaubt es auch; 4) ist es sehr lächerlich, wenn ein Huhn in einem runden Sitterkorbe von Stab zu Stab herum kreislet, und weil das Gefängniß rund ist, sich nimmer überzeugt, daß es kein Loch zum Ausgang gebe, als den Tod; indeß gehet die Sonne eben so über dem Korbe am Himmel herum; ich kann beides bewundern von Verstand und belachen von Herzen; 5) ist es doch ganz ungemein lächerlich, wenn ein Hase einen Berg aus dem Wege räumen will, und statt dessen hinaufläuft; das geht gut, seine Vorderfüße sind kurz a priori, treiben ihn aber oben die Hünde auf, so geht es schwer wieder hinab, denn die Hinterfüße sind a posteriori zu lang; eben so lächerlich ist es, wenn eine Kraft, und wäre sie auch der kräftigste Stier, eine ungeheure Last hinweg heben will, auf der sie selbst steht; zu einem größern Gedanken aber ist ein Doktor nie gekommen, als daß er ausruft: gebet mir einen Punkt draußen, auf den ich den Hebel gründe, und ich will euch und alles, was drinnen ist, hinaus schmeißen. Daß er selbst drinnen, weiß er nicht, so außer sich ist er; und wenn der Philosoph vollendet ist, wird er zum Boden gefallen fühlen, daß er auf dem Aste saß, den er herunter hieb; 6) ist es lächerlich, daß der Mensch, um zu philosophiren, nichts thut, als einen unendlichen Strickstrumpf aufziehen, und dann die Wolle auch aufziehen möchte, und das Schaf und die ganze Schafheit und Geschaffenheit, und wenn es möglich wäre, daß ein Hund, der sich immer nach seinem Schwanz umdrehet, denselben erwischte und sich rücklings mit Haut und Haaren auffräße, so würde die ganze Schöpfung bald wieder von den Philosophen, als Beilage zu ihrem Compendium mit sammt dem Compendium, ins absolute Nichts zurück gedacht seyn. Ja es ist wahrlich nur der kleine Unterschied zwischen ihnen und Gott, daß dieser, als er dachte, schaffen mußte, und je unendlicher er dachte, je herrlicher und gegliederter ward die Schöpfung, und endlich stieg die ganze Welt, ein unendlich harmonisches Meisterstück, aus seinen Gedanken heraus, und oben drauf saß der Philosoph selber, er reitet auf dem Fädchen, mit welchem der Strickstrumpf sich endigt; dieser nun, wenn er denkt, muß von sich heraus alles rückwärts entschaffen, da er aber alles in einer Reihe entschaffen soll, und er doch gar keine Stelle findet, wo er das viele geschaffene Zeug hinbergen könnte, so ist er häufig wie die Lalenbürger beschäftigt, ein Loch zu graben, um den Schutt eines andern hineinzuwerfen. Dieses unendliche Zurückhufen der philosophischen Retourchaise macht allen Anfängern etwas übel, wenn sie das Rückwärtsfahren nicht vertragen können, und diese Seerkrankheit äußert sich meistens in einer ekeln Hoffart, wobei die Herren eine Miene machen, als hätten sie einen übeln Geschmack in dem Munde, mit welchem sie uns den besten lehren wollen. Wenn sie es weit gebracht, gleichen sie einem welschen Hahn, der ein so hoffartiges Rad schlägt, daß er sich ganz überstript, und umkehrt wie ein Handschuh; meistens aber gleichen sie einem Storche,

den ich in Mainz gesehen, er fraß eine kleine Schlange, die augenblicklich wieder bei ihm durch passirte, und die er so oft wiederfraß, daß er endlich des Circulirofens ganz gewohnt, so bald er sie verschlungen, den Schnabel sogleich ad loca führte, um sie alsbald wieder in Empfang zu nehmen, und wenn durch die französische Regierung nicht eine andere Philosophie und Circulation in jene Gegenden gekommen, daß etwa die Schlange Aus- und Eingang-Rechte bezahlen muß, die der Magister Langbein nicht aufbringen kann, so glaube ich, der Kerl steht noch da und philosophirt. Doch ist dies letzte System noch eines von den allerklarsten und leichtesten, und gehört dazu hauptsächlich ein kurzes Gedärm, offener Leib und schläpfrichte Gedanken; andere, welche das Hemd, das sie anhaben, zum Rockermel herausziehen, sind schon viel transzendentaler. Ich könnte nun zwar noch unzählige Ursachen anführen, warum man von Herzen über das Allerheiligste lachen kann, wenn diese ernsthaften Auseinandersetzungen nicht dabei Gefahr liefen, dem Ei zu gleichen, welches über das Huhn denkt, und ich schließe damit, daß ich keinen für einen gotteslästerlichen Spötter halte, welcher über den ehrwürdigsten Pabst lacht, dem die Rockärmel so kurz sind, daß ihm die nackten Arme, wenn er die Hände nach dem Allerheiligsten hebt, so weit herausfahren, daß man alle Hieroglyphen und Keilschriften der Schröpfföpfe sehen kann, mit denen er sich neulich das böse Geblüt zwischen Haut und Fleisch weggezogen.

Der Philister vor der Geschichte. Theosophische Ansicht von Gott und der Schöpfung, Einheit, Eigenheit, Ja, Nein, Sündenfall Luzifers, Sündenfall Adams, der Philister in der christlichen Mythe bis auf Ham.

Gott ist die ewige Einheit außer Natur und Creatur, in sich selber, und in seinem Ausschwallen ist das Wollen. Die ewige Einheit wohnet in dem geschöpften Abgrund aller Dinge, in dem ungründlichen Nichts, und das Nichts des Nichts ist Gott selber, und indem sich die Einheit aufthut, ist sie das lautere Wollen, welches nur sich selbst wollen kann. Dies Bewegen, das Wollen des Wollens, und die Empfindung seiner selbst in der Lust des Wollens ausgehend, ist der Geist des göttlichen Lebens, und so ist der Wille der Vater, und die Liebe der Sohn, der Ausgang der vollenden Liebe aber ist der Geist, und sie sind die ewige Einheit, der Schein des In-sich-selbst-Scheinens ohne alles Erscheinen und Erschienenes, das Auge des ewigen Sehens, das ewige Ja, die ewige Einheit, die sich aber im Willen wollend zurückzog, um sich zu empfinden, und dieses ist das ewige Nein oder die ewige Eigenheit. Das Ja und das Nein sind eins, haben aber zwei Centra. Das Ja als das Ausfließen ist ohne Grund, das Nein als das Einziehen machet den Grund. Das Centrum des Ja's ist die Liebe, das Centrum des Neins ist der Zorn. Vor aller Schöpfung aber lag die ewige Einheit in diesen zwei Centris, des Ja's und Neins, als die sich selbstvollende Gebährung aller Creatur, als das sich selbst Empfangen, als die Idee; da aber die Eigenheit sich aus sich selbst bewegte, ward die Idee ein Bild der Einheit, und die sichtbare Schöpfung trat hervor, das Ebenbild der Idee. Diese bewegte sich aber aus dem Centrum der Eigenheit, dem Nein, dem Zorn, und hat also den Grund der Hölle in sich. Da aber das Bild als erscheinend und handgreiflich und selbstfisch und voll Eigenheit, und als die Eigenheit selbst, nur sich wollte, und nach der Einheit nicht mehr fragte, entstand der erste Philister, oder die Idee des Philisters, Luzifer, der als Bild, gebildet, eingebildet und ausgebildet, als geneintes Nein, sich über das Ja erheben wollte, und zur Hölle niedergestürzt wurde. Luzifer, der Lichtträger, der Leuchter, stolzirte, weil in ihm das Licht zuerst materialisch brannte, denn der Zorn ward das materialische Licht und Feuer, als die Liebe, das idealische Feuer, sich selbst wollte. Aber er ward von Michael, einem andern Engel, einer

andern Figur des göttlichen Selbstwollens, und Namens, von Michael (welches zu deutsch heißt, wer ist wie der ewige Gott?) niedergefürzt in die Finsterniß, und ist dieser Sturz des Leuchters mit sammt der Kerze, die Trennung des Schweren von dem Leichten, die Gründung der Erde und die Finsterniß selbst, und die Materie, und das ausgeborne ewige Nein, der Feind der Idee als ewiger Einheit, das bloß sich selbst bedeuten Wollende, der Satan, und in seinen weitem Ausgeburten die Sünde, der Philister.

So hätte ich dann mit vorübergehenden, seltsam klingenden Worten, die einer der heiligsten Denker gedacht, den Philister bei den Ohren, ehe er sie hatte, aus dem Himmel zur Erde gefürzt, oder bin selbst der Michael gewesen, habe selbst die Erde geschaffen, und das herunter geworfen, auf das ich ihn herunter werfen wollte, und worauf ich eigentlich selbst sitze, und habe so wirklich den Aft herunter gehauen, auf dem ich noch reite. Der Philosoph Aft in Landshut hat es viel bequemer, der braucht gar nicht erst hinaufzusteigen, um herunter zu kommen, er kann es a plein pied in jedem Garten neben dem blätterreichsten Sallat, einem andern dortigen Philosophen thun.

Nun aber, verehrte Tischgenossen, erlaube ich Ihnen von Herzen zu lachen, indem ich die Aermel wieder hervorziehe, die meinen Armen bei dem hohen Griffe etwas zu kurz geworden; Sie werden vielleicht mit einiger Ehrfurcht bemerkt haben, daß mir der erleuchtete Jacob Böhme gütig dabei unter die Arme gegriffen. Aber, was ich gesprochen, das glaube ich, und das Lächerliche von Herzen ist nur, daß das Wort an allen Enden zu kurz ist, das Bewunderungswürdige aber ist die heilige Begierde der Erkenntniß, die sie in dem, der die Arme so ausstreckt, eben so anbeten müssen, als sie in jener Darstellung der göttlichen Einheit selbst in dem Conflict des Ja und Neins liegt. Der Philister aber philosophirt umgekehrt, er als das ausgebohrne Nein, als das sich selbst Eignende des Eignen, als das Zurückziehen, streckt die Arme nicht heraus, sondern zieht sie zurück, und der schlaffe niedersalende Ermelschlauch ist sein Produkt; der Rock wird ihm aller Orten zu lang, und schleift ihm im Koth; da er aber nie heraus kann, aus Furcht sich zu erkälten, so gukt er durch ein Knopfloch heraus, und fraget seine Liebste, wie das Ding aussehe; treibt er das Abstrahiren sehr weit, so treten ihm die Rocktaschen von hinten heraus, und gewähren mit den niederhängenden Ermeln ein so betrübtes Spektakel, daß die Frau Liebste behauptet, der natürliche Verstand stehe ihm doch besser zu Gesichte, und sie hilft ihm dadurch zu einer reinen Anschauung seines Systems, daß sie ihm eine wohlgesteifte weiße Schlafmütze auf den Tisch stellt, und dabei spricht: das bist Du, mein Freund, in sofern Du nicht philosophirst; und nun zieht sie die Mütze auseinander wie einen Beutel, und sagt: das aber bist Du, in sofern Du philosophirst, aber das Ding ist nichts nütze; und somit setzt sie ihm die Mütze auf, und er ist der gesunde Menschenverstand wieder, und es endet sich zulezt die Abstraktion damit, daß sie den schmutzigen Rand des Rockes mit einander ausreiben; aus solchem Schmutz, den ein Philister, der auf einer von verdauten Würzkräutern überdüngten Kuhweide philosophirt hatte, sich aus dem Saum des Rockes rieb, soll der Schneeberger Schnupftaback entstanden seyn, der den Philistern bis jetzt noch das Gedächtniß stärkt, und welchem wir eigentlich die Mnemonik verdanken, auf die Herr von Uretin sich hat subscribiren lassen.

Ich komme nun zu dem vom Himmel gefürzten Philister zurück, mit dem Wunsche, daß er alle Rippen im Leibe möchte zerbrochen haben; aber sieh da, er befindet sich vortrefflich, oder vielmehr seine Aerzte, die Humoralpatho- und Moralktheologen, wenn sie nicht logen, sagen, es besse sich täglich mit ihm. Jener Stolz und Sturz des Philisters Luzifer war die Entstehung der Materie, war die Erbsünde der neugebornen Erde, denn das ist die Sünde, daß sie eine ewige Zurückziehung aus dem Ja ist, eine immer sich verstärkende Eigenung des Neins im Nein, und ist der Sündenfall unendlich wiederkehrend, denn Luzifer fiel aus der Idee ins Bild, aus dem Bild in die Materie; da aber nichts aus dem ewigen Gott herausfällt, so empfand er Mitleid mit der Erde und berührte sie in dem Hauche Ja, und machte sie er-

blühen in dem Adam, einem Geschöpfe, in dem er von neuem in niederer Ordnung sein Ebenbild frei hinstellte; und als Adam sich sehnte, war er wieder das bloß ausfließende Ja, und Gott stellte ihm das Nein in der Eva abermals gegenüber, und warnte sie vor dem Fall durch den verbotenen Baum; aber das Weib ließ sich durch die Schlange durch das Nein abermals verführen, sich über Gott heben zu wollen, und wir sehen einen neuen Fall aus der Unschuld in die Schuld, aus der Einheit des Lebens in die Eigenheit des Todes, dieses ist nun schon wieder ein neuer Grad der Weihe, den das Nein sich immer tiefer verphilisternd erhält, und dies ist unser Sündenfall, welchen der Herr zu Ibsen, sich selbst geopfert.

Da ich nun das Nein, als den Quell der Philister, glücklich herunter und zwar in den Menschen selbst habe, so sehen wir es als lebendige Person auftreten, wir sehen es im Cain und dem ganzen Sündenanslug, und das Nein, die Feindschaft gegen die Idee, die Philisterei wuchs so an, daß der Herr sprach, 1. Moses, Cap. 6.: die Menschen wollen sich meinen Geist nicht mehr strafen lassen (das heißt, sie sind Philister), es reuet mich, daß ich sie gemacht habe; — hier werden nun die Philister auf dem nassen Wege der Sündfluth beiseit gebracht; Noahs Arche schwimmt oben auf, die Wasser rinnen ab und der Herr errichtet einen Friedensbund mit dem Menschen im Regenbogen, wo das Licht durch die Wolken in Farben gebrochen ausspricht die Versöhnung des ewig Leichten, der Idee, mit dem Schweren, dem Niedergestürzten, dem Nein, dem Urquell der Philister. Aber die Philister glauben nicht daran, und halten ihn bloß für eine Beilage zur Optik, aus der man den Newton oder den Göthe widerlegen könne, wenn sie überhaupt könnten. — Die Söhne Noah \*), die aus dem Kasten gingen, sind diese, Sem, Ham und Japhet. Ham aber ist der Vater Canaan. Noah fing an und ward ein Ackermann, und pflanzte Weinberge (ich dachte, wir tranken seine Gesundheit), und da er des Weins trank, ward er trunken, und lag in der Hütte aufgedeckt, da nun Ham, Canaans Vater, sahe seines Vaters Schaam, sagte er seinen beiden Brüdern draußen, da nahm Sem und Japhet ein Kleid, und legten es auf ihre beiden Schultern, und gingen rücklings hinzu und deckten ihres Vaters Schaam zu, und ihr Gesicht war abgewendet; als nun Noah erwachte von seinem Weinrausch, und erfuhr, was ihm sein kleiner Sohn gethan hatte, sprach er: Verflucht sey Canaan, und sey ein Knecht aller Knechte unter seinen Brüdern!

#### Der Philister in der Geschichte.

Dieser Fluch ist nun an Hams Nachkommen wahr geworden, denn er, indem sich die Sünde nach der Sündfluth zuerst wieder kund thut, er, der nüchterne Philister, welcher des ersten Weinrausches spottete, hat einen Sohn gehabt, Mizraim, und von diesem 1. Mose 10, 14. sind kommen die Philistin und Caphtorim, dieses aber sind die Stammväter der Philister, und sind sie aus der Insel Caphtor nach Palestina gekommen. Der gelehrte Abt Calmet in seinen biblischen Untersuchungen thut dar, daß die Insel Caphtor keine andere als Creta, das heutige Candia, sei, was wir heut zu Tage Creti und Plethi nennen, waren damals Philister, was sie noch sind, und zwar Creti kontrahirte (kontrakte) Cretenser, Plethi kontrakte Philister — von den Cretensern aber sagt der Poet Epimenides, daß sie allezeit Lügner, böse Thiere und faule Däuche gewesen. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm, so auch die Philister. Pauli Epist. an Titum, Bischof in Creta, zeigt davon Cap. 1. v. 10 u. f. w. Noch muß ich nicht vergessen, anzuführen, daß viele Gelehrte behaupten, die Nachkommen Hams, also die Vorfahren der Philister, hätten hauptsächlich den Thurmbau zu Babel betrieben, dessen

\*) Da die ganze Mythe der Schöpfung mannigfaltig ausgelegt worden, so werde ich hinten die Erklärung des Wosiflers Thomas Bromley von der geistlichen Bedeutung dieser Söhne des Noah beifügen. Bromley war geboren in Worcester 1629, und lebte bis 1691. Sie ist zugleich eine Stammtafel der Philister, und das beste Recept zu denselben in jeder Teufels-Apothete.

sen dumme Hoffarth ihnen ganz ähnlich sieht, und ich zweifle gar nicht daran, da das verwirrte Schwärzen der Philister heut zu Tage noch nach der babylonischen Sprachverwirrung schmeckt, und wir noch jetzt so viele unter ihnen finden, welche eine eigene Wuth haben, neue Worte zu machen, ohne begeistert zu seyn; der Geist aber nur macht das Wort, und der Dichter, nicht aber der Feind aller Idee, das ewig ausgebohrne Nein, der Philister. Mir ist neulich einer in der Allee begegnet, und als ich ihn fragte, wo er hin spazierte, sagte er: ich lustwandele nicht, sondern gehe die Wandelbahn hinab, weil ich ein Stellbichein mit einer gattentoddele Frau hier habe, mit der ich in die Zusammenstimmung gehe. Ich sagte zu ihm: Sie wollen wohl die Wittve durch das Concert in ihrer Melancholie trösten, durch Trompeten- und Violin- und Flöten-Getöse? Ja, erwiderte er, ich sprach heute morgen zu ihr, die Worte Wossens: Zeug aus den Flausrock deiner Drangsal, und putze dich und eile flugs, dorthin, wo bald den hellen Klangsal durchströmet Erz und Darm und Dux. Hierauf fragte ich ihn, ob er musikalisch sey. Ja, sagte er, ich bin etwas kunstschallend. Was spielen Sie für ein Instrument? — Die Schallwerkzeuge, die ich spiele, sind viele, ich blase etwas auf dem Erzschnallrohr, und zur Abwechselung auf dem Tiefknüppel, auch blase ich Hochholz und Hellholz, streiche auf der Hals- und Kniegeige, und schlage das Tasten-Hackebrett — das ist alles, was man verlangen kann von einem Dilettanten — ja, ich bin aber auch ein großer Vergnügling. — Sagen Sie mir doch, ist keine Apotheke hier in der Nähe? ich möchte mir gern etwas *assa foetida* kaufen. — Dort unten links, wo der Bier-Fuß-König über dem Hausgehein abgebildet ist, finden Sie eine Heilstoff-Handlung, der Vorseher schaut zum Tagesleuchter heraus, da können Sie den Teufelsdreck bekommen. — So nennen Sie die *assa foetida*, wie nennen Sie denn die *assa dulcis*? — Engelsdreck. — Hiermit hatte ich genug.

Von den Eretensern sage ich nur, daß von ihrer Stadt Cydonia aus *malum cydonium*; der Quittenapfel sich zuerst verbreitet, wahrscheinlich die Ursache, warum die Philister besonders den Quittenschnaps lieben; auch glauben sie, Jupiter liege bei ihnen in Creta begraben, auch sehr philistrisch, sie erfanden den Gebrauch des Bogens, um einem aus der Ferne zu tödten, auch sehr philistrisch u. s. w. Einige wollen den Namen Philister von der egyptischen Stadt Pelusium herleiten, die ihren Namen von *pelos*, Koth, haben soll. Es läßt sich hören. Unter ihren Städten zeichnete sich Ascalon aus, von welcher die Zwiebeln, die wir Scharlotten nennen, herkommen, überhaupt waren sie große Liebhaber der Zwiebeln und des Knoblauchs, und schworen nicht höher, als bei einer Zwiebel, Plin. l. 19. c. b. *allium cepasque inter Deos in jure jurando habent*, und Juvenal in Sat. 15. *Porum et cepe nefas violare ut frangere morsu, o sanctas gentes, quibus haec nascuntur in hortis, numina!* Auch hat eine Zwiebel wirklich etwas von einem Philister, als welche, gleich ihnen, aus unzählig über einander gezogenen Häuten bestehen, in denen sich nichts weiter befindet; und wenn ich bedenke, daß ein Philister sehr gern, erstens, eine Jacke auf bloßen Leib, dann eine rothe Bauchbinde, Unterhosen, dann Unterhemd, weiter Unterweste, dann Oberhemd, Hosen, Weste, Ueberhosen (worunter drei Paar Strümpfe), Rock, Ueberrock, Wildschur, Pelzstiefel, baumwollne Mütze, Perrücke, Lederkappchen, Pudelmütze, Fußsack, und sodann um alles noch eine Portchaise, Kutsche oder Diligence, wenns hineingeht, und endlich die ganze Natur, die ihm ein Futteral scheint, und ganz zuletzt seine dicke, undurchbringliche, fleisliche, lederne oder wachsleinene Ansicht, worauf ein Wetterableiter, auf dem Leibe trägt; mit ich dies bedenke, so halte ich einen Philister für ein in krankhafter, abnormer Hauterzeugung erpapptes Zwiebelnaturspiel. Ihr Charakter in der Geschichte ist Stolz und Hoffarth, und Haß gegen das Volk Gottes, gegen das Volk der Verheißung, bis diese endlich den verheißene Erlöser, den Sohn Gottes kreuzigten, und so, mit den Philistern den Streit aufhebend, nachden entgegengesetzten Punkten die beiden Pole des Verkehrten darstellen. Sie waren sonst durch Krämerei berühmt, heut zu Tage sind viele Krämer durch Philisterei unberühmt. Unter ihnen Göttern war Beelzebub, der auch ein Herr der Fliegen genannt wird. Proconius

Gazeus sagt, er sei durch eine große Fliege abgebildet worden. Wer sah noch nicht einen Philister, dem eine Fliege auf der Nase spazieret; vielleicht haben die Fliegen von jeher dies Recht; ich kenne einen, den sie zu seinem großen Kummer gar nicht verlassen, und der daher voller Muck ist. Schon in ihren besten Zeiten verstopften sie den Israeliten ihre Brunnen \*), und hatten beständigen Streit über die Brunnen. Noch heut zu Tage hängt ihnen diese Brunnenliebhaberei an, und in mehreren Reichstädten haben sie die Gewohnheit, irgend einen zum Brunnenmeister zu erwählen, dem sie eine kleine Krone von Papier präsentiren, wofür er sie traktiren muß, und sind sie mir mit ihrer Krone einst bis in mein Museum so zudringlich nachgesetzt, daß ich nur ihrer Krönung durch heftigen Zank entgangen; bei jenen Brunnen in Israel ward auch gezankt, und sie hießen Sidna, Zank; Essek, Groll. 1 Mose, Cap. 26. Als sie lange über Israel mächtig gewesen, erlitten sie eine sehr rühmliche Niederlage. Buch der Richter, Cap. 3, 13. Darnach war Sanigar, der Sohn Anath, der schlug sechshundert Philister mit einem Ochsenstecken. Wer kann ihm seinen Beifall versagen! — Endlich erschien nun ihr Hauptfeind, Simson, ein Held, wie wenige, ein freier Streiter ganz auf seine eigene Hand gegen die Philister. Seiner Mutter ward seine Geburt durch einen Engel verkündet, er hatte sich von Jugend auf dem Nazareat, einer reinen, begeisterten Sekte der Gottesverehrung, gewidmet, er verliebte sich in die Tochter eines Philisters, und erhielt sie zum Weibe; da er seine Braut besuchte, zerriß er unterwegs zum Zeitvertreib einen Löwen, und fand nach einiger Zeit in dem Gerippe des Löwen einen Bienenstock, und nahm und theilte den Honig mit. Bei seiner Hochzeit nun legte er dreißig Philistern (eine complete Ressource) das Räthsel vor: Speise ging von dem Fresser und Süßigkeit von dem Starken; und wettete um eine Garderobe von dreißig Mäcken. Drei Tage hatten sie Zeit, aber nie hat ein Philister etwas errathen, oft aber verrathen; und die dreißig Rathsherrn saßen noch beisammen, wenn die saubere Braut, eine Philisterin, das Geheimniß dem Simson nicht abgeschwaht und ihren Gästen nicht verrathen hätte. Diese nur sagten ihm die Auflösung: was ist süßer als Honig, und stärker als ein Löwe, und Simson sagte ihnen erbittert, wenn ihr nicht mit meinem Kalbe gepflüget hättet, nimmer hättet ihr es errathen, und nun entledigte er sich seines Versprechens auf eine tüchtige Art, er ging und schlug dreißig Stück Philister todt, und gab jenen die Kleider; kommst du mir so, so komm ich dir so, pflügst du mit meinem Kalbe, so pflügst ich mit deinem Kalbe; schlägst du mir meinen Juden, so schlag ich dir deinen Juden. Nun verließ er aus Zorn sein Weib, aber in herrlichen Menschen ist der Zorn ein Wetter Gottes, das vorüber geht, Friede und Sonnenschein im Herzen, und eine Ziege an der Hand zum Geschenk, ging er nach seiner Frau. Sieh da, der Herr Philister, ihr Vater, hatte sie unterdessen einem von jenen Rathsherrn vermählt, und nun stand die Sache so, wie Simson sie wollte; er hat einen gerechten Krieg. Er fing dreihundert Füchse, band ihnen Feuerbrände an die Schwänze, und jagte sie in die Kornfelder der Philister; die Juden lieferten ihn hierauf mit neuen Stricken gebunden an die Philister aus. Eine recht jüdische Belohnung für ihren Streiter! aber der gebundene Simson zerriß die Stricke vor den jubelnden Philistern, erwischte einen faulen Eselkinnbacken, der da lag, und schlug mit demselben tausend Stück Philister zu Boden, und sprach: da liegen sie bei Haufen. Er warf den Kinnbacken weg, und durstete sehr, und ist Gott um Wasser, da sprang ein Quell aus dem Kinnbacken, der seinen Geist stärkte. In heutiger Philister, welche aus angeborener Nüchternheit kein Wunder leiden können, und Alles gerne aus ihrer miserablen Philister-Natur erklären möchten, behauptete mir neulich, der Eselkinnbacken sei der Name eines Generals gewesen; als wenn man die Philister hier mit einem Generale als mit einem Kinnbacken schlagen könne, das wäre der Mühe werth. Er fügte hinzu, wenn man nach tausend Jahren läse, Friedrich der Einzige ritt in der un-

\*) Die Juden wurden in frühern Jahrhunderten oft wegen Brunnenvergiftung verfolgt, in diesen Verköpfen und Vergiften liegt ihr Gegensatz ganz.



Schlacht einen Fuchs, würde man vielleicht auch nicht wissen, daß dies ein rothes Pferd sei, und sich sehr darüber wundern. Worauf ich ihm antwortete, so müsse er auch die dreihundert Fäuche für neu angekommene Studenten, und die Feuerbrände für Journal-Hefte halten; für meinen Theil gönne ich das Wunder mit dem Fuchs statt eines rothen Gauls der Nachwelt von Herzen, und halte mir den Esels-Rinnbacken, statt des Generals, bevor. — Nach dieser That richtete Simson zwanzig Jahre in Israel, und es scheint, daß der freie kühne Held über diesem langen Justizwesen etwas zum Philister geworden sei, denn wir finden ihn wieder in einiger Hurerei begriffen. Die Schrift nennt sie selbst eine Hure, bei der er in Gaza gewesen, sie scheint also eine anerkannte Dirne der Philister gewesen zu seyn, bei der man mit schändlicher Bequemlichkeit der Liebe pflegen konnte, und ich nenne dergleichen Philisterei, weil der herrlichste Trieb im Menschen, ohne Leidenschaft, ohne Heiligung durch den Priester, oder ohne Heiligung durch Kühnheit, Abentheuer und Gefahr ekelhaft und bequem befriedigt, eine Philisterei ist, und die Anerkennung, der Schutz solcher Sünderinnen nur durch eine Philister-Gesinnung in einem Staat kann eingeführt werden; ja, ich halte selbst Verführung, bei welcher doch eine Thätigkeit und Nothzucht, bei welcher doch ein Sündengefühl und eine innere Rache erzeugt wird, für weniger in der Totalität der Folgen schrecklich, als diesen Huren-Indult der Philisterei. Die Philister hofften, ihren Feind in dieser Falle zu fangen, und umringten das Haus, Simson aber verließ es um Mitternacht, hob die Thore der Stadt aus, und trug sie auf den Berg Hebron; bald hierauf kam er doch in die Hände der Philister, durch eine andere Buhlerin, Delila, die ihn um 5500 Silberlinge an die fünf Fürsten der Philister verrieth. Simson betrog sie dreimal; er sagte ihr, er verliere seine Stärke, gebunden mit frischem Bast, oder mit neuen Stricken, oder festgenagelt mit den heiligen Locken seines Hauptes; und die Hure schrie ihn immer mit den Worten: Philister über dir Simson! aus dem Schlaf, aber stets zerbrach er seine Fesseln; doch endlich zerquälte sie den verliebten Helden so sehr, als es ein philistrisches Weib vermag, und er gestand ihr, seine Stärke liege in seinen Haaren. Er schlief abermals in ihrem Schooß, und unter ihrer fatalen Scheere sanken seine heiligen Locken, sank seine Kraft, und sie rief abermals: Philister über dir Simson! da konnte sie ihn selbst zwingen, alle Kraft war ihm entwichen, die Philister fingen ihn, und stachen ihm die Augen aus, und er mußte in ihrem Gefängnisse Korn mahlen. Aber nach einiger Zeit, da ihm die Haare und seine Kräfte wieder gekommen, feierten sie ein Fest im Tempel ihres Götzen, und ließen den blinden Helden vor sich, und trieben ihren Spott mit ihm (sehr philistrisch), er aber ließ sich von dem Knaben zu der Säule führen, worauf das Haus ruhet, um daran gelehnt sich zu erholen. Das Haus war voll von Männern und Weibern, alle Fürsten waren darinn, und sogar auf dem Dache bei dreitausend Menschen. Simson aber rief zu Gott: Herr! Herr! gedenke mein, und stärke mich doch, Gott, diesesmal! und er faßte die zwei Mittelsäulen, auf denen das Haus ruhet, eine in die Rechte, eine in die Linke, und sprach: Meine Seele sterbe mit den Philistern, und neigte sich kräftiglich, da fiel das Haus, und es starben mehr mit ihm, als er je erschlagen, und seine Brüder hoben ihn auf, und begruben ihn in seines Vaters Manoah Grab.

Wenn je einer als ein Held gestorben, wenn je einer sich ein Grab von seinen Feinden selbst erbaut, so ist es Simson. Kein Philister wird diesen herrlichen Tod begreifen, aber ich leere seinem Andenken ein Glas, und mit diesem Glase dem Andenken aller freien Helden, die für gute Sache streitend einsam unter Philistern gesunken sind! — Lange nachher, als sich die Philister wieder erholt hatten, nahmen sie den Israeliten die Bundeslade hinweg, aber dieser wunderbare heilige Schatz brachte sie in tausend Noth; ihre Götzen fielen um, sie bekamen alle die Hemorrhoiden, und alles war voll von Mäusen. Um nun diese Büchse der Pandora los zu werden, ließen die fünf Fürsten als ein Sühnopfer ihrer Plagen fünf goldene Kerse und fünf goldene Mäuse an die Lade befestigen, spannten ein paar Röhre vor, und diese führten die Lade zu Israel. Diese Plage hat heut zu Tag noch mancher Philister, und sie bedienen sich in

Erinnerung des Sühnopfers ihrer Vorfahren dabei des Ausdrucks, goldene Ader, welches ihre einzige poetische Ader ist, aber in sofern sie nicht von jenen sind, an denen keine falsche Ader ist, so soll jenes Gold auch nicht ächt seyn.

Nun sehen wir den Hauptphilister Goliath durch die Schleuder des Hirtenknaben David sinken, derselbe gewinnt die Tochter Sauls, Michal zum Weibe, um den Preis von zweihundert Philister-Vorhäuten; sodann nehmen sie den vor dem Wahnsinne Sauls flüchtigen David aus Staatsflugheit auf, und glauben er werde für sie als Vaterlands-Verräther fechten. Ueberhaupt ist Staatsflugheit mit Niederträchtigkeit verbunden ein Hauptzug aller Philister.

Unter Davids Regierung, steht Syrach 47. v. 7., sey ihnen ihr Horn abgebrochen worden, es ist aber nicht dabei angezeigt, wo ihnen dies Horn gefessen habe, oder ob es nur ein Hornwerk ihrer Reichsverschanzung gewesen, wie es ein heutiger Philister auslegen möchte. Sie kamen in der Folge immer mehr herunter, zuerst unter die Assyrer; sodann thaten sie noch einen Hauptcoup, der ohne Beispiel in der neuern Geschichte ist, den sie aber doch am Ende nicht zu Stande bringen konnten. Sie ließen sich in der Stadt Asbod von dem ägyptischen König Psamettichus, nach Herodot. B. 2. Cap. 157., neun und zwanzig Jahre lang, wahrscheinlich bloß für die Langeweile, belagern, und wären sie keine Philister gewesen, hätten sie sich nicht endlich übergeben, so säßen sie noch darin, und wir brauchten sie nicht von einer deutschen christlichen Tischgesellschaft auszuschließen. Aber die Worte des Propheten Zephania wurden, und werden wahr über sie: O Canaan, Land der Philister, ich will dich verwüsten, daß kein Einwohner mehr da seyn soll!

#### Rückblick auf das Gesagte, Uebergang zu den Philistern nach der Geschichte, oder zu ihrer Bedeutung unter uns.

Indem ich den Philister aus der Idee ins Bild, aus dem Bild in die Schöpfung gefändelset, ihn dort wieder im Adam erlbtet, und von neuem als Ebenbild durch Selbstheit aus dem Leben in den Tod habe stürzen sehen, indem ich ihn so aus der Einheit durch die Mythe seiner Eigenheit begleitet habe, habe ich seine Möglichkeit in dem Einziehen, dem Prinzip des Neins, so weit verfolgt, daß ich ihn, den immer tiefer fallenden, immer materieller werdenden, endlich als einen Samenkern zur Geschichte erwählet, und im Ham eingebolet. Dieser Kern nun schlug seine Wurzeln und seine Keime abwärts zum Dunkel und aufwärts zu Tage in mannigfachen Zweigen, und mit dieser Periode übergang ich die Geschlechter, die aus ihm hervorschoffen, die mehr oder weniger im Dunkel, welches seine Fledermausflügel zwischen alle Mythe und Geschichte legt, wanderten, und kreiften, und erfaßte die Philister endlich an die Oberfläche der Geschichte als Volk zu Tage getrieben; als solches habe ich sie nun in der zweiten Periode, nachdem sie aus der Idee in die Poesie, und aus ihr in die Geschichte gefallen, mit Quitten-Schnaps und Zwiebeln gestärkt, unter dem Ochsenstecken Samgars, dem Eselskinnbade, und dem Säulensturz Simsons, der Schleuder Davids, unter Hemorrhoiden und Mäusen nicht ohne selbst eigne Gefahr bis in Festung Asbod auf einer musterhaften Retirade geführt, sie dort eine 29jährige Belagerung aushalten lassen, und dann das persönliche Gewehr strecken, die Fahnen der Nahhaftigkeit ablegen, und sie endlich auf dem Glacis, welches die Außenwerke der befestigten Innerlichkeit von dem Ozean der weiten Welt trennt, auseinander laufen lassen; so gehen sie unter in den Völkerverschlingenden Abgründen und Stürmen der Geschichte, in der Sklaverei, der Feigheit, der Länder-Fresserei, wie man im Großen die Menschenfresserei nennt, und wir sehen sie eintretend in den Fluch Zephania. Nun aber wende ich mich zu ihrer dritten Periode, welche ich also beginne, mit dem catholischen Aschermittwoch, wo der Priester dem Christen ein Kreuz mit Asche auf die Stirne schreibend, spricht: *memento homo, quia pulvis es, et in pulverem reverteris.* So wie nehmlich die

Idee zur Materie gesunken, wird diese wieder in die Idee zerfallen, alles Gedachte ward ein Gedichteres, alles Gedichtete ein Geschehenes, alles Geschehene kehrt wieder zurück in ein Gedachtes. Alles, was auf Erden in unsre Sinne fällt, ist nur dasselbe, aber in irgend einer solchen Modification der ewigen Transsubstantiation alles Gottes-Ausflusses, und nur die Philister können nie begreifen, daß z. B. irgend Etwas, was sie Aberglauben nennen, nur eine Modification seiner eignen Geschichte sei, und irgend früher oder später, als ein Poetisches, Naturhistorisches, Religiöses wieder auftreten müsse; denn diese Narren glauben, es könne irgend etwas einsam und allein, oder verkehrt, und wie sie sagen, unnatürlich sich in der Welt einstellen, oder es könne sich irgend etwas nach einem Gesetze bewegen, das nicht in dem Selbstgesetze der ewigen Einheit in ihrem Ausfluß sei, da doch die ganze Welt und der Philister selbst nichts als das Setzen dieses Gesetzes ist; er ist aber freilich nur ein Tintenkleck darin, weil auch dieser gesetzt werden mußte, da er möglich war, und Doctor Luther hat das Schaffen des Philisters auf der Wartburg parodisch wiederholt, als er dem Philister, dem Teufel, das Tintenfaß an den Kopf warf, welches ich ihm in dieser Abhandlung etwas weitläufiger nachmache.

Nach diesem Gesetze nun trat der Philister aus der Idee in die Geschichte, und versinket wieder in die Idee seiner selbst, er wird die Asche, die in alle Welt zerstreuet, nun auf das Haupt unserer Philister gefallen, und welche sie lieber als Haarpuder, denn als Bußasche tragen. Diese ihre Periode ist ihre letzte und ewige, im Gegensatz ihres Ursprungs, der ein ewiger war, und sie können durch Eingehen in die Erlösung allein wieder aus der langen Geschichte des Neins ins ursprüngliche Ja zurück, wozu sie aber keine Lust zu haben scheinen.

#### Der Philister nach der Geschichte.

Der Name Philister ist für die jetzigen Philister, die ein transcendentaler Thecaufguß, ein übersinnliches Rosentier, ein fader, idealer Nachgeschmack der alten, von der Geschichte längst verdauten Philister, sind, ursprünglich von den hohen Schulen ausgegangen, wo die Jugend, dieser begeisterte, hochzeitstrunkene Wenzelreißer, den Honig der Weisheit in dem Rachen des besiegten Thieres findet, wo die Jugend, dieser sich ewig erneuernde Simson, freudig, im Vertrauen auf göttliche Sterne, das planvolle Segel eines leichten Rahms, weltensuchend, den treibenden Winden des Himmels übergibt, und rasch auf dem Flügel der Begeisterung über den Meeresspiegel des Gottes hinfliehet, häufig die bedächtige breite Treckschute der Philister in Grund segelt, welche mit guten Pässen versehen, kannengießend unter dem Verdecke, auf ihrer Reise vom Buttermarkt nach dem Käsemarkt begriffen sind. Philister also wurden alle genannt, die keine Studenten waren, und nehmen wir das Wort Student im weitem Sinne eines Studirenden, eines Erkenntnißbegierigen, eines Menschen, der das Haus seines Lebens noch nicht wie eine Schnecke, welche die wahren Hausphilister sind, zugeklebt, eines Menschen, der in der Erforschung des Ewigen, der Wissenschaft, oder Gottes begriffen, der alle Strahlen des Lichtes in seiner Seele freudig spiegeln läßt, eines Aebetenden der Idee, so stehen die Philister ihm gegenüber, und alle sind Philister, welche keine Studenten in diesem weitem Sinne des Wortes sind.

Wenn ich nun das Studieren ein thätiges Leiden, oder ein Empfangen aller Erkenntniß, als einer unendlich zusammenhängenden, ewigen, nenne, so könnte ich den in seiner Individualität vollendeten Studenten (heißt hier nur Nichtphilister) jenen nennen, der auf allen Punkten seiner Selbst gleich stark empfängt und giebt, und diesen denke ich mir, als eine Kugel, nenne ihn den Gefunden, Natürlichen, den Gebildeten; will aber, um meine Meinung dem Wilde zu nähern, ihn jenen nennen, dessen Berührung mit der äußeren Welt, dessen Haut, (um es ledern heraus zu sagen) in gleichem Maße einathmet und ausdünstet. Göthe scheint mir bis jetzt unter den Bekannten der zu seyn, dessen ideale Erscheinung ich am ersten eine solche nennen möchte. Alle andere haben mehr oder weniger ein übertriebenes Einathmen und fatales Ausdünsten, dahin gehören alle Nachdichter, welchen ich hiermit ein vor allemal Erdmann

Ulfens wohl informirten Poeten, worinnen die poetischen Kunstgriffe vom kleinsten bis zum größten durch Frag und Antwort vorgestellt, und alle Regeln mit angenehmen Exempeln erklärt werden, Leipzig 1715, als eine unentbehrliche Philister Aesthetik, und zwar das Kapitel von der Imitation, wie kann ich einem andern seine Invention nachmachen lernen, empfehle. Einige sind ziemlich gesund, bis auf örtliche Schweiß, wie zum Beispiel ein örtlich philosophischer krankhafter Schweiß an den Genitalien bey der Erzeugung der Luzinde vorgewaltet; so hat auch der herrliche Schiller häufig kalte philosophische Schweiß, und seine Nachahmer dergleichen Reumatismen; so leidet Kozebue an fliegenden Nizblattern, die ihm stets auf einer cronischen Gänsehaut des Edelmuths kommen und schwinden, und wenn es in seinen Stücken manchmal nach Violon riecht, so kann man versichert seyn, daß er Terpentin gefressen, der so auf die Ausleerung wirkt; heut zu Tage findet sich auch der Zustand der schottischen Porcupineman bei manchen Dichtern, die sich in Nachahmung des nordischen Hürnenfries verhornen, und ihre Werke gleichen perfect den inkrustirten Reisern der Gradirhäuser, an denen das Salz abgelauften, und der Dreck hangen geblieben. Da ich einst eine Familie solcher Stachelschweimmenschen gesehen, und zum Unglück auf dem ersten Platze stand, ertappte der Hornpapa meine Hand, und führte sie mit Gewalt zu meinem großen Ekel auf seine Workenhaut mit den Worten: fuhl, fuhl, is all Natur; eben so empfinde ich mich bei den Gedichten jener modernen Hornlaternen angeredet und angewidert. Man nehme diese Beispiele von allerlei Hautzuständen (hier Bildungs-Zuständen) ins Unendliche variirend an, so wird man sich dabei mehr oder weniger mit dem Philister in den Menschen berühren; je nachdem sie mehr reumathisch als transpirirend sind, ist der Philister mehr ein passiver als activer und so weiter. Besonders aber wüthet das Philisterthum als Blatterkrankheit, die ein jeder mehr oder weniger hat, und so wie die Blatter convec und ansteckend den activen Philister bezeichnet, so bildet die Narbe concav den passiven, und diese laufen am häufigsten herum. Wir können die Fußstapfen dieser Trappen alle leicht in den Thälern unsrer eignen Herzen finden, wo oft noch tiefer Schnee liegt, wenn die Gipfel der Seele gleich Sonnenglänzend erscheinen. Dieses passive Philisterthum nun ist das philistrische Leiden, Ertragen, Dulden, Schweigen, Gutseynlassen, Fristsuchen, cras, cras, ja, ja, so gehts in der Welt, (welches im ah ca ira der Franzosen, das die kölnischen Rappesbauren, ach Säueri aussprechen, als aktives Philisterthum erschien) und wer sich schuldlos fühlt, der werfe den ersten Stein auf — sich.

Da nun die Juden der entgegengesetzte Gistpol der Philister sind, so halte ich es für möglich, eine Art Milderungs-Blatter, wie die Vaccina zu erfinden, und schlage vor, das Gift der Judenblatter durch ihnen zu inokulirende Schweineblattern zu neutralisiren, und dieses Gift nun den Philistern zu inokuliren. Der im Jüdischen zur listigen Angst sauer gewordene Genius würde so durch Widerwill gebrochen, als ein vermittelndes Gift dem im Philistrischen zum hoffärtigen Selbstvertraun süß gewordenen Genius auf unschädlichere feinere Weine helfen, daß sie nicht länger ihren breiten Viehweg durch die Saat des Lichtes niedertretend durchzuführen brauchten. — Das Schwein aber wäre hier wieder ein Mittler zwischen den Juden und Philistern, wie es wühlend mit seinem Rüssel das Quecksilber entdeckt, und so zwischen Merkur und Venus getreten, und ist es nicht ohne besondere Liebe hier zu betrachten, daß den Schweinen das Arsenik unschädlich seyn soll. — Es ist besonders noch zu bemerken, daß die äußerlichen Zeichen, selbst so wie sie hier folgen, keinesweges hinreichen, einen zum Philister zu machen, sondern es kommt durchaus darauf an, wie er mit denselben dem Leben gegenüber steht, so kann gerade einer mit allen entgegengesetzten Zeichen ein Philister seyn, es kann einer aus Philisterei das Teefflichste vorgeben und vertheidigen, aber immer durchaus abschließend und absprechend; er vertheidigt es auch bloß, weil es ihm gerade schwer im Magen liegt, denn kein Philister kann etwas verdauen; was er geistig zu sich nimmt, liegt in ihm, wie Ballast, und bindet man ihnen die Brocken an Fäden, so kann man sie wie Hühner damit zusammen angeln. Wie manche schöne Guirlande philistrischer Anhänger großer Dichter oder Denker ist nur wie eine Heerde Enten an einen Faden eingefädelt, woran ein Stückchen Speck gebunden, den eine hinter der andern verschluckt, und der nächsten

wieder hinten von sich giebt, und wäre eine solche unendliche Entlichkeit eine schöne Arabeske zur Verzierung mancher Propyläen. Ach, wer ist sicher, daß er nicht selbst bereits aufgereiht ist, und daß, wenn einst der Teufel die Schnur anzieht, er nicht mit andern Philistern wie eine Reihe Zwiebeln um den Hals von des Satans Großmutter gehängt wird. — Eine vollkommene endliche Physiologie und Zoologie der Philister zu geben, aber ist nicht in dem Raum einer Dissertation, und ich liefere hier nur eine Reihe von Symptomen des Philisterthums, als einen Beitrag zur Wissenschaft, nach welchen jeder in seinem oder anderer Garten botanisiren kann, er mag die Exemplare ausrupfen, und zwischen Fliespapier getrocknet, der Gesellschaft zur Ergözung vorlegen \*), so wird das Unkraut vertilgt, dem Acker geholfen und der Wissenschaft unter die Arme gegriffen.

Schilderung eines Musterphilisters, welcher sich zuletzt in eine ganze Musterkarte von Philistereien aufrollt.

Wenn der Philister Morgens aus seinem traumlosen Schlafe, wie ein ertrunkener Leichnam, aus dem Wasser heraufstaucht, so probirt er sachte mit seinen Gliedmaßen herum, ob sie auch noch alle zugegen, hierauf bleibt er ruhig liegen, und dem anpochenden Bringer des Wochenblatts ruft er zu, er solle es in der Küche abgeben, denn er liege jetzt im ersten Schweiß, und könne, ohne ein Wagehals zu seyn, nicht aufstehn; sodann denkt er daran, der Welt nützlich zu seyn, und weil er fest überzeugt ist, daß der nüchterne Speichel etwas sehr heilkräftiges sei, so bestreicht er sich die Augen damit, oder der Frau Philisterin, oder seinen kleinen Philistern, oder seinem wachsamem Hund, oder niemand. Seine weiße baumwollne Schlafmütze, zu welchen diese Ungeheuer große Liebe tragen, sitzt unverrückt, denn ein Philister rührt sich nicht im Schlaf. Wenn er aufgestanden, so wechselt er das Hemd, wenn er es thut, so, daß er das erste ganz auszieht, ehe er das andere anzieht, und ist im Stand, seine Flanelljacke gelinde mit seinem linken wollnen Strumpfe zu reiben, damit sie keinen Rheumatismus bekomme, auf die Haut selbst kommt er sich nie; sodann geht es an ein gewaltiges Zungenschaben, und Ohrenbohren, an ein Räuspern und Spucken, entsetzliches Gurgeln, und irgend eine absonderliche Art sich zu waschen, nach einer fixen Idee, kalt oder warm sei gesund; sodann kaut er einige Wachholderbeeren, während er an das gelbe Fieber denkt; oder er hält seinen Kindern eine Abhandlung vom Gebet, und sagt, wenn er sie zur Schule geschickt, zu seiner Frau: man muß den äußern Schein beobachten, das erhält einem den Credit, sie werden früh genug den Aberglauben einsehen; sodann raucht er Taback, wozu er die höchste Leidenschaft hat, oder welches er übertrieben affectirt haßt; im Ganzen ist der Rauchtack den Philistern unendlich lieb, sie sagen sehr gern: er halte ihnen den Leib gelinde offen, und sie könnten bei dem Zug der Rauchwolken Betrachtungen über die Vergänglichkeit anstellen, so hängt die Pfeife eng mit ihrer Philosophie zusammen; auch besitzt er gewiß irgend ein Tabacksgedicht, oder hat selbst eins gemacht. Uebrigens wenn gleich mancher Taback raucht, ohne darum ein Philister zu seyn, so kann man es doch nur in einer Zeit gelernt haben, in der man Ideenlos, verkehrt, und ein Philister gewesen, und die lebendigsten, tüchtigsten, reinsten und Seelenvollsten Menschen, die ich gekannt, waren nie auf den Taback gekommen. Zweifelsohne zieht der Philister nun auch alle Uhren des Hauses auf, und schreibt den Datum mit Kreide über die Thüre; trinkt er Kaffee, so spricht er von den Engländern, nennt den Kaffee auch wohl die schwarze afrikanische Brähe; sehr kränkend würde es ihm seyn, wenn die Frau ihm nicht ein halbduzendmal sagte: trinke doch, er ist so schön warm, trinke doch, eh er kalt wird; wenn er ihm aber nicht warm gebracht wurde, wehe dann der

\*) Den Plan, wie man bei einer dergleichen Sammlung zu verfahren hat, hat einer der abenteuerlichsten Philister, Professor Apin von Nürnberg, in seiner Anleitung, wie man Bildnisse sammeln soll, Nürnberg 1728, weitläufiglich und äußerst lustig angezeigt.

armen Frau! Seine Kaffeekanne ist von Bunzlauer Steingut, und ist er ein langsamer Trinker, so hat sie ein ordentliches Kaffeemäntelchen um, wie ein andrer Philister auch, denen diese braunen Kannen überhaupt sehr ähnlich sehen. Wenn er zu seinen Geschäften ausgeht, zieht er Schmierstiefeln an, wozu er eine große Leidenschaft hat, oft auch Spornen, ohne je zu reiten, Wichstiefeln spiegeln, und ein Spiegel ist schon etwas transcendentes. Hat er sich in alle sein Futterale gesteckt, und ist etwa ein Friedensrichter, so geht er in den Rath, und es kommt etwa Herr Schneidermeister Schatte vor, und klagt vor ihm: Sir John Falstaff habe ihn Er genannt; so wird lange überlegt, wen man Er nennen könne, und da Herr Stille der Weisfizer endlich aufstellt: man könne nur niedere Diener, die man besolde, Er nennen, so pläzt der Friedensrichter Schaal heraus: ich nenne überhaupt alle Bedienten Er, außer dem Minister seine u. s. f. — doch ich will ihn seinen übrigen Tagelauf ad libitum beschließen lassen, und nur von seinem Bräutigamsstand erzählen.

Er lebt in Wezlar, (sie halten sich gern dort auf) er lernt seine Braut aus einem Proceß kennen, er schickt einen alten Prokurator zu ihr, für ihn zu freien; sagt sie ja, so solle er ihm den 37sten Band von Kramers Wezlarischen Nebenstüben senden, weil sie 37 Jahre alt ist; sagt sie nein, so solle er ihm Hön's Betrugs-Lexikon senden — Viktoria! die Nebenstunden erschienen; nun liest er einige Capitel in Saraßas Kunst, immer fröhlich zu seyn, um sich Legeteré und Muth zu gewinnen, sodann liest er in Lunkenheins französischer Grammatik einige Anekdoten, die er beim Hochzeitsmal erzählt. Da er endlich mit seiner Liebsten das Bett getheilt, und sie kaum entschlummert waren, niesste dieselbe, und Schaal richtete sich sitzend auf, ergriff mit beiden Händen seine hohe weiße steife Hochzeitsmütze, hob sie vom Haupt, und sprach: zu Dero Wohlseyn; sie niesste abermals, er wünschte von neuem; das Niesen und Wünschen hörte auch nicht auf, bis man Morgens entdeckte, daß scherzhafte Freunde ihnen Nieswurcz ins Bett gestreut, um ihnen die eheliche Nuznießung zu erhöhen.

Als sich bei seiner Liebsten bald hernach einige Knopfmacher einstellten, (so nennt man in Wezlar die Cicisbees), so hatte er nichts dagegen, weil sie Taback mit ihm rauchten, und sein Partiechen mit ihm machten, wovon alle Philister große Liebhaber sind.

Bei den unbedeutendsten Gesprächen macht er Gesichter von größter Bedeutung, die so aussehen, wie Sintemahlen, Aldiweilen, wie Quemadmodum, und Quamobrem, und das italienische Aconciosiacosache; wenn er sehr schlaue ist, macht er ein paar Neugelchen wie sicsic und etiamsi; nichtsdestoweniger sieht er nie aus, wie Nichtsdestoweniger, sondern dann immer wie Nihilominus. Auf den General Quosdanowich hatte er allein Hoffnung, daß er die deutsche Nation retten würde, wenn er gehörig vom Radiodewowich unterstützt würde, und am Ende glücklich operirte. Aber als diese alle geschlagen wurden, behauptete er, er habe alles vorausgesagt; doch bleibt, einmal auf dem Quadalquivir fahren zu können, immer seine geheimste Sehnsucht. Hat ein lebendiger, begeisterter Mensch das Unglück, mit ihm in ein Gespräch zu kommen, so horcht er ihn ruhig aus, und antwortet gern: Ei, ei, was sie sagen! Das gestehe ich; es wird wohl so arg nicht seyn. Er sammelt Zeitungen, Wochenblätter und Combdienzettel, weiß immer wer predigt, geht aber nur des Credits halber in die Kirche, wo er schläft, woran er wohl thut, denn der Prediger ist auch ein Philister. Er ist einer von den Knopfmachern seiner Liebsten, und heißt Kniebein. Wenn diese Gesellschaft zusammen ist, wozu noch ein Offizier von der Landmiliz, mit Namen Schlaß, und ein Candidat der Philologie, Namens Fackel, alle drei Knopfmacher, gehdren, so kommen die schdnsten Philistereien aufs Tapet. Sie sind alle einerlei Meinung, doch schreien sie gewaltig. Ich will ihre Eigenschaften und Meinungen gedrängt durch einander anführen, denn sie sind all ein Teufel und lauter

#### Philistersymptome.

Sie nennen die Natur, was in ihren Gesichtskreis, oder vielmehr in ihr Gesichtsviereck fällt, denn sie begreifen nur viereckigte Sachen, alles andere ist widernatürlich und Schwärmerci. Sie begreif

Begreifen das Abendmahl nicht, und halten viel auf Brodstudien. Eine schöne Gegend, sagen sie, lauter Chaussee. Voltaire ist ihnen lieber als Shakespeare, Wieland als Göthe, Ramler als Klopstock, Voß der allerliebste; und wir verdanken ihren Bitten an diesen Dichter, daß er in der Verbesserung seiner Luise statt Buchöl Provinzöl an den Salat thut, und im Wald, wo der Kaffee gekocht wird, eine Quelle zugebietet, statt wie sonst das Wasser mitzuschleppen. Ihre Aesthetik ist Erdmann Uhsens Definition von der Poesie: Was ist die deutsche Poesie? Die deutsche Poesie ist eine Geschicklichkeit, seine Gedanken über eine gewisse Sache zierlich, doch dabei klug und deutlich in abgemessenen Worten und Reimen vorzubringen. Einer unter ihnen hat, als er sich eine Bettstelle von Mahagoni machen ließ, gleich eine zweite dazu machen lassen, damit, wenn er etwa einmal heirathe, sie gleich braun seien. Sie freuen sich, daß heut zu Tage doch ein honetter Mann Schauspieler werden könne, weil kein Hanswurst mehr auf der Bühne sei, ein Hofrath sei doch noch honett zu spielen. Sie wünschen den Schauspielern Glück, daß sie in gute Gesellschaft kommen können, das heißt, daß sie zu ihnen kommen können, um eben so große Philister zu seyn.

Sie glauben mit der Welt sei es eigentlich aus, weil es mit ihnen nie angegangen. Sie halten sich für etwas apartes, und können die Augenbrauen bis unter die Haare ziehen. Sie belächeln alles von oben herab, halten allen Scherz für Dummheit, bedauern, daß wir keine römischen Classiker sind, und gratuliren sich einander, in einer Zeit gebohren zu seyn, worin so vor-trefliche Leute wie sie leben, und zwar ganze Tabacks-Kollegia voll, wo die Aufklärung als ein ewig glimmender Zündstrick ihnen die Kbpse (Pfeisenkbpse) entzündet, welches Feuer sie als Dpferrauch sich selbst wieder darbringen; am andern Morgen stinken diese Tempel so ziemlich, und der Herr vom Hause, sagt Göthe, weiß immer, wo es stinkt. Wenn er aber einstens die Fenster öffnet, diese Erde zu lüften, so werdet ihr sehen, daß es der Teufel war, der den bösen Geruch zurück ließ, und daß der Zündstrick der Aufklärung, an dem die Philister ihre Kbpse anzubrennen, unmittelbar aus seinem Schwanz gesponnen ist. Sie haben alle eine Neigung zu Schmierstiefeln, und haben sich zusammen ein Stück Serge de Berry zu Hosen gekauft. Sie behaupten, man müsse die Festungen übergeben, um die Häuser zu schonen, und lassen gern ewige alte Eichen umhauen, um irgend einen Pflaumen-Baum anzupflanzen. Sie glauben, die Deutschen seien kein herrliches Volk, sie müsten von den Franzosen gebildet werden, doch schwätzen sie immer von Deutschet, Redlichkeit, und wenn es nur erst zur Reise käme. Sie würden gar nichts gegen die Franzosen haben, wenn ihnen nur die Einquartierung nicht so viel kostete; die Engländer nennen sie Englishmån, und lieben sie allein wegen der Pfund Sterling, wobei sie fragen, was schwerer sei, ein Pfund Federn, oder ein Pfund Gold? Sie können sich denken, das Militair könne etwas bedeuten ohne Begeisterung, und haben sich in Communi Bachenschwanz Abbildung der sächsischen Armee auf der Auktion gekauft, und können nicht begreifen, wie dieser solide Mann auch den tollen Dante übersezt. Sie lesen sich gegenseitig langweilige Abhandlungen vor, schleppen sich mit platten Satiren und Epigrammen, Maulvolle rumpelnde Brocken, welche hinunter zu würgen, ihrer Seele bligblau die Augen vor den Kopf treten, sind ihnen erhaben. Sie rezensiren Dinge, die sie nicht verstehen, und treiben ihren Spott mit den Noth-Formeln der Philosophen, oder sind auch im Stande, selbst sich ganz lächerlich in philosophischen Reden in die Höhe zu steifen, so daß ihre Seele hoffärtig auf andre schuldlose Naturen herabsieht, wie ein gefrorener Schlafrock, der zum Trocknen im Winter aufgehängt, die kleinen Vögel verscheucht, die die Körner im Schnee des Gartens suchen. Wenn sie sich schneuzen, trompeten sie ungemein mit der Nase. Alle Begeisterten nennen sie verrückte Schwärmer, alle Märtirer Narren, und können nicht begreifen, warum der Herr für unsre Sünden gestorben, und nicht lieber zu Apolda eine kleine nützliche Mützenfabrik angelegt. Nie hat sie der Regen ohne Regenschirm getroffen. Sagen sie guten Abend, guten Morgen, guten Tag! wie gehts, was macht die Frau Liebste? so denken diese Elenden nichts dabei, es fällt ihnen vom Maul, und nach Tisch wünschen sie einem wohl gespeißt zu haben, wenn man gleich ge-

hungert hat. Sie haben alle ihre Leiber in ihrer feierlichsten Stunde der Anatomie, ihre Köpfe dem Doctor Gall zur Erweiterung der Wissenschaft verschrieben, und sind ungemein stolz darauf, und haben sich an diesem Tage in Cottbuser Bier übernommen.

Mit dem Zustand des Theaters in Deutschland sind sie vollkommen zufrieden, und man kann sich keine bessere Idee von ihrer hoffärtigen Abgötterei gegen ihr eignes Elend machen, als wenn man bedenkt, daß dieselben Menschen, welche nicht begreifen können, wie die Vorwelt so thöricht seyn konnte, dem Gottesdienste ungeheure Kirchen zu bauen, ganz damit zufrieden sind, daß durch die ganze Welt kein öffentliches Institut so unmäßig unterstützt wird, als die Schauspielkunst. Nie hat ein Philister darüber geschauert, daß man ungeheure Palläste baut, sie inwendig mit den Gaben aller Künste verziert, um dort Abends noch Geld dazu zu geben, damit man bei unzähligen Kerzen, was der eben fließende gemeine Strom der Dichtung an gemeinstem poetischen Fibelholz heranschwenmet, von Menschen dargestellt zu sehn, die eben so wie dies Holz durch allerlei Zufälle zu diesem Gewerbe zusammengeführt, und noch dafür bezahlt sind. Ich glaube, daß kaum irgendwo die Philisterei der modernen Zeiten mehr zu Tage getreten, als im Theater, wie wäre es sonst möglich, daß jemals irgend ein Mensch dort durch Kleidung und Malerey sich selbst entrückt, durch Beleuchtung und Musik vom gemeinen Leben seliger abgeschnitten, als kaum ein Begeisterter sich selbst durch seinen Zauberkreis isoliren kann, wie wäre es sonst möglich, daß so ausgerüstet an solcher Stelle und vor tausend Augen, die er nicht sowohl befriedigen soll, als sie nähren und stärken, indem er sie erquicket, irgend ein Mann oder ein Weib mehrere Stunden hindurch beweisen darf, daß er oder sie noch unverschämtere Philister seien, als die ganze Welt, die dergleichen duldet. Gibt es einen elenderen Menschen, als einen Schauspieler, der ein schlechter ist, denn um ein schlechter Schauspieler zu seyn, muß man ein unverschämter eitler Narr seyn; wie kann nehmlich ein Mensch ohne allen Beruf, ohne allen Verstand und Geschmack, mit ungeschicktem Leibe, mit fataler Stimme, die Tollheit haben, einen andern Menschen, der nur mehr seyn kann als er, und wäre er ein Diener, der die Stühle wechselt, vor den Augen aller Welt vorstellen zu wollen. Ja der feigste Soldat ist mir lieber, denn diesem geht die Flinte doch zuweilen aus Todesangst los, und er ist doch ein Gegenstand der Verachtung, und seine rechtlichen Kameraden wollen doch nicht mehr mit ihm dienen. Ich weiß nicht, wie ich es nennen soll, Dummheit oder Wahnsinn, daß es so weit in der Welt hat kommen können, daß diese eine und einzige Kunstausübung, in der der Mensch mit seinem ganzen Daseyn ein Künstler ist, daß diese Kunst, die das Leben selbst dem Leben hinstellen soll, so unbegreiflich elend getrieben, als unvernünftig reichlich unterstützt wird, da doch schlechte Musikanten ihr Gewerk als eine Art anständiger Bettler treiben müssen, und da mancher gute Maler schier verhungert ist. Hieraus aber mag man wohl am besten sehen, wie nah die Schauspielkunst dem Herzen der ganzen Welt liegt, so nah, daß sie selbst als die elendestgetriebene mit vollen Händen begrüßt wird. Wie aber ward dieses Elend verschuldet, wer hat es über die Welt gebracht, die Philister sage ich, der Schlenbrian, die Möglichkeit, daß ein Mensch glaube, was ihm grade genüge, das sei ihm genug, und das sei alles, und damit holla, das übrige sei Tollheit; liebte der Philister das Schauspiel nicht, so wäre es anders, so wäre der gute Geist über ihm, so aber wie es jetzt in der Welt mit dem Theater steht, ist es die einzige Kunst, die nie von neuem entstanden ist, sie trägt allen Elend, alle Krankheit, alle Schande, alle Armuth der Geschichte an sich, und ist dem besseren Zuschauer nur das deutlichste Wahrzeichen des allgemeinen Weltzustandes, wie ein Nilmesser steht sie da, wir können sehen, wie hoch das Wasser jeder Zeit gestanden, aber der Schlamm, der auf unsern Feldern zurückbleibt, dünget sie nicht, er verpestet uns. So sehr hier Verachtung gegen den schlechten oder mittelmäßigen Schauspieler ausgesprochen ist, denn die Kunst treibt keine Ablaßkränerei, die Kunst hat kein Segesfeuer, und keine lässliche Sünde, zwischen Hölle und Himmel sühet ihr Richter, sie ist frei, und göttlichen Ausflusses, keiner ist zu ihr gezwungen, so aber Krämer ihren Kram in den Tempel aufschlagen, wird sie der Herr hinaus werfen, so sehr, sage ich, der schlechte Schauspieler



verächtlich ist, so sehr soll man den großen und wahren Künstler ehren, aber ich thue mehr, er rührt mich, wie ein Robinson, der einsam auf eine wüste Insel geworfen ist, ja er rührt mich noch mehr als Robinson, denn dieser kann doch die Affen und andere Thiere um sich her, und seinen wilden Freund, Freitag genannt, nicht allein am weißen Sonntag, blauen Montag, aschgrauen Mittwoch, grünen Donnerstag, stillen Freitag, sondern auch am Dienstag zu allem Dienst, und am Abendsonnigten Sonnabend zum frommen Ruhegesellen gebrauchen; aber so wohl wird es dem großen Schauspieler nicht, diesem Robinson würden die Affen, sogar, wenn er die Rolle des Robinsons selbst spielte, gewiß nur hinderlich seyn, und würden sich dann etwa als eine menschliche Gesellschaft betragen, daß er seinen Robinson platterdings nicht herausbrächte. Glücklicher als er ist der Held, der fechtend von feigen Gesellen verlassen, mit der gerechten Sache, für die er geschlagen, sinket, denn dieser überlebet den Jammer doch nicht; der treffliche Schauspieler muß immer von neuem wieder spielen, um das Werk, das ihn begeistert, in sich allein geehrt, und ringsumher mit Füßen getreten zu sehen. Wunderbar ist es, wie oft durch einzelne Vortrefflichkeit ein Schauspiel eine ganz andere Wendung erhält. Z. B. sah ich einstens in der Maria Stuart den Bury so vortrefflich spielen, und alles übrige so schlecht, daß mir das Zurückziehen Bury's vom Hofe der tragische Punkt des Stück's ward. Ein andermal sah ich den Shylok im Kaufmann von Venedig so herrlich dargestellt, daß ich ihm hätte helfen mögen, dem Antonio das Fleisch aus den Rippen zu schneiden, wenn nicht die Portia als Advokat eben so herrlich ihren Freund vertheidigt hätte; der Moment, wo jener Schauspieler als Shylok lachend dem Antonio den Vorschlag des infamen Scheines macht, ist mir der größte Kunstseindruck, der mir jemals auf der Bühne gegeben worden, jenes Lachen vergeße ich nie, es liegt ewig wie ein Silberblick vor mir, mit dem mich die Schauspielkunst, außer damals, nie wieder angesehen, und hätte ich jenen Künstler nie wieder gesehen, außer damals, so wäre mir sein großer Beruf und seine tiefe Einsicht dadurch allein schon ewig ehrwürdig. — Nun möchte mich wohl der Philister fragen: Wie soll man aber dem entseßlichen Elend, in welchem man hier die jetzige Lage der dramatischen Kunst durch die ganze Welt beklaget, abhelfen? worauf ich ihm vor allem antworte, daß es ihn eigentlich nichts angeht, denn er ist es ja selbst ganz allein, der bei dem Abhelfen in den Schaden kondemniert würde, da er, der Frager, dies Elend selber ist. Andern aber, die nicht fragen, nehme ich mir die Freiheit, zu sagen: Alle Künste leiden mehr oder weniger unter dem Druck der Philisterei, je nachdem sie mehr oder weniger ihrer Natur nach in ihrer Ausübung einsam oder gesellig seyn können. Die Malerei, die Musik, die Dichtkunst können von einsamer Begeisterung getrieben werden, und können sich in einzelnen Berufenen von neuem an dem Lichte des innern Himmels entzünden, und solche wandelnde Geister begrüßen uns ja oft mit strahlendem Anlitz aus dem Getümmel des Marktes selbst heraus, wenn wir die Philisternähe nicht zu tief über die Augen gezogen; alle Künste aber, welche ihrer Natur nach gesellige sind, müssen nothwendig mehr als jene mit der Geschichte der Menschen erkranken und genesen; so kann ich mir nicht denken, daß ein Volk ein treffliches Theater haben könne, ohne selbst auf der schönsten Höhe seiner historischen Entwicklung zu stehen; in einem gesunden und wirklich lebendigen Zustande eines Staats wird es gar keinem Menschen einfallen, Schauspielen zu wollen, ohne irgend einen Beruf dazu zu haben, und zwar eben so wenig, als den andern, jenen dafür noch zu bezahlen, und so wie ein gesunder Mensch durchaus wenig an sich selbst denkt, und sich auf der schwingenden Stahlfeder seiner Kraft fühlend nach herrlichern Dingen sehnet, etwa nach der Gesellschaft der Helden und Halbgötter, oder selbst einer zu seyn, oder nach der andern Seite sich neiget zu kräftigem, tüchtigem, ewig kornischem Muthwill der Gesundheit, so wird auch ein gesundes Volk weder scheinrührendes, süß verruchtes, in sich lügendes Zeug, oder kunststödtende Wahrheit, die über Lebendige oder Leichen abgegossenen Gips-Masken gleicht, noch langweilige, überhistorische, philosophirende Erhabenheiten, welche keine Erde und keinen Himmel haben, und ein Kntresol des Teufels sind, mit ungemeinen Kosten schlecht vor sich darzustellen erlauben.

Was kann man aber für die Bühne thun, wenn ihre Trefflichkeit so ganz nur von der besten Zeit abhängt, und so sage ich dann meine Meynung: für die Schauspielkunst, so wie für jede Kunst, als eine freie, kann man nichts thun, als nach dem Vortrefflichen überhaupt im Allgemeinen streben, alle Tugend lieben und üben, und kein Philister seyn im Leben, das Uebrige ist die Sache Gottes; für die Schauspielkunst aber und jede Kunst, als eine im Staat nun einmahl eingebürgerte, als eine nicht freie, kann man viel thun durch das, was man Schule nennt. Als durch tausend künstliche Verhältnisse ein solch Mißverhältniß unter den Menschen eingetreten war, daß sich die Anmuth, die Kraft, die Unschuld und das Recht trennten, und nicht mehr als gleiche Brüder erkannten, da trat die Sitte auf, und verband sich mit der Schicklichkeit, und gebahr das Anständige, immer Rechte, Bequeme, und endlich das Herkömmliche; man hatte Ehre, nicht weil einem die Gegenwart gestattete, welche zu haben, sondern weil die Vorfahren dergleichen immer gehabt, und so wie aus tapfern Reutern, Ritter und endliche Chevaliers, so wie aus Ehrenleuten Ehrenmitglieder geworden, so wird aus der freien Kunst und ihrer ewigen Unmittelbarkeit eine Schule, ein Stil, ein Sittengesetz für die Kunst. Dergleichen verstehen und ehren die Philister wohl, und halten es gern aufrecht, und auf diesem Wege allein ist es möglich, die Kunstgipfel in der Geschichte durch ehrbare feste Brücken zu verbinden, so nur ist es möglich, nie eine einzelne Kunst so bodenlos versunken zu sehen, als es seit schier zu sagen Jahrhunderten die Schauspielkunst ist; und wäre sie es nicht, und noch jetzt, als ein Ganzes betrachtet, wie könnte eine Zeit gewesen seyn, da man ihren Dienern kein christliches Grab verstattete, wie könnte man jetzt ihre schlechtesten Diener, Menschen, die sich ewig prostituiren, nur dulden, und noch dafür bezahlen. Die Franzosen zum Beispiel haben eine Schule, einen Stil auf ihrer Bühne, ich glaube nicht, daß sie schlechte Schauspieler dulden und unterstützen, es sei dann, ihre Schlechtigkeit sei eine Manier der Schule, nur muß sie keine Unmanier von ihnen selbst seyn. Seit die Tapferkeit bloß in den Staatsrequisiten aufgezählt wurde, und die einzelnen Helden unter dem Erdzelt ihrer Todtenhügel eingeschlummert waren, entstanden Kriegszucht, Disciplin, Exercitien, Schule und Stil statt des Heldenthums, und das Vaterland konnte sich vertheidigen, so kann auch die Kunst nur mit Anstand erscheinen, wenn sie gleich da, wo ihr Sonnenfeuer erlischt, in ein künstliches Feuer aufgenommen wird, und was ist dann die Kunst am Ende anderes als eine Schule selbst wieder, deren Freiheit in dem ewigen Gotte selbst liegt; denn Prometheus mußte ja das Feuer vom Himmel stehlen, um es uns zu geben, und wir denken nicht der Schmerzen, die er um uns an dem Felsen geschmiedet unter des Geyers Fraß erlitt, und lassen die Gluth des Herdes einsinken, oder nähren sie mit trockenem Mist, während wir die Federn verfaulen lassen. Die Nothwendigkeit der Schule, wo die Zeit an freier Kunst unfruchtbar geworden, hat Göthe wohl gefühlt, und wie viele Schauspieler und Schauspielerinnen verdanken seinem redlichen Willen das Glück, daß sie, wo nicht als große Künstler, doch als anständige Menschen, die Werke der Dichter, wo nicht emporheben, doch tragen, wo nicht opfern, doch kredenzen können, und der verständige Theil der Nation bringt ihm auch hierin seinen herzlichsten Dank, er hat hier auch, wie überall ruhig einsichtsvoll, und redlich nach bestem Gewissen und Vermögen für seine Zeit gearbeitet, und wer dies nicht begreift, der möge nie von guter Kunst begeistert, oder von Schicklichkeit beruhigt werden, der möge selbst ein schlechter Dichter oder Künstler seyn, und möge sie lieben und ehren und ernähren müssen. Ich habe bei der Philisterei in dieser Kunst länger verweilt, da das Theater doch unstreitig jetzt noch die einzige Kunstausübung ist, welche das Herz allen herrlichen guten Blutumlaufts seyn müßte. Aber es ist kein Geist mehr in diesem hohlen Leib, er ist höchstens vom Teufel besessen, der sich selbst, als Hand im Spiel seiend, darin den Federhut aufsetzt. So lange aber die Schauspielkunst in allen Theilen so besteht, wie sie jetzt besteht, ist sie nur des Teufels Trödelbude, wo die Philister ihm Abends die Röcke abkaufen, die er ihnen Morgens wieder stiehlt. Ein Schauspieler aber, der noch Geld dazu kriegt, daß er gar keiner seyn kann, und doch einer ist, (freilich ein großes Kunststück), ist ein größerer Beweis unserer Tollheit, als eine häßliche Buhlerin, die nicht verhungert.

Die Philister haben nur Sinn für platte, tändelnde, oder Bockfeife Musik, den Beethoven halten sie für ganz verrückt; schlechte Gemälde, zusammen gewürfelte Allegorien, die Geschichte mit einem Griffel, ein Paar quallstrige Engel mit Attributen, ein Stammbuch-Altar oder Lempelchen im griechischen Gartengeschmack, sind ihre Baudeale. Das Unzählige, kunsdurchdrungene Allmächtige, und doch Eine und überschwenglich Große in den Gebäuden begeisterter Christen nennen sie gothische barbarische Ausgeburten der Geschmacklosigkeit, denn alle Sinne sind bei ihnen ins Kraut geschossen, und ihre Seele sitzt ihnen zwischen Haut und Fleisch, juckt sie daher das Fell, kriegen sie Einfälle, so setzen sie Blutigel an den Hintern, oder schröpfen, und sie werden wieder erträglich dumm. Der Prediger Kniebein hat einst auf dem Charfreitag die Litaney, incipit lamentatio beatae Jeremiae, aus Bildung selbst mit der Guitarre akkompagnirt, und ich hörte einen gebildeten Juden in Dessau zur Guitarre Hebräisch ohren. Sie forrigiren in alle Bücher, die sie lesen, hinten die Druckfehler hinein. Sie schwitzen theils mehr, als sie einathmen, theils schwitzen sie gar nie; das ist symbolisch zu nehmen. Sie verachten alte Volksfeste und Sagen, und was an einsamer Stelle vor moderner Frechheit gesichert in Alter ergraut ist. Sie unterhalten sich besonders gern von Vaterland und Patriotismus, wenn man sie aber genauer fragt, warum sie ihr Vaterland lieben, so fangen sie an, sich selbst darüber zu wundern; denn sie gestehen gern ein, daß sie ewig damit umgehn, alles, was ihr Vaterland zu einem bestimmten individuellen Lande macht, zu vernichten, und sie arbeiten dahin, daß der Gukuk, der in fremde Nester baut, das ihrige mit dem Lobe begrüße, par tout, comme chez nous. Sie vernichten, wo sie können, alte Sitten und Herkömmlichkeiten, sie brechen die Wappen und Schilder der Zeiten, und werfen sie denjenigen vor die Füße, denen sie die Geschichte gegeben. Alles, was kein Geschick, was der Tod selbst nicht raubet, die hieroglyphischen Fußstapfen, in welche die Geschlechter ihren Nachkommen, den Bann der Liebe und Treue zu dem Flecke Landes, den sie bewohnen, vererben, wehen sie aus, damit bald kein Philister mehr wisse, wo er zu Hause ist; das ist aber ihre Absicht nicht, sondern sie möchten nur die Individualität der Genialen zerstören, und sie dadurch unter das Hütchen bringen, unter dem der Teufel die Welt in die Tasche spielt. Sie wollen, daß die Menschen ihren eigenen Rock lieben, und geben ihnen deswegen alle einerlei Mücke, aber ich preise den felig, der den seinen zeichnet, sei es mit einem Kreuz überm Herzen, einem Herzen unterm Ellbogen, oder einem Loch, oder irgend einem Fettsack, nur daß es von dem Seinigen sei, daß er sich zeichne, und einen Namen habe, den er ehren kann, und hinterlassen den Seinigen; denn diesen Namen kaum wollen uns die Philister lassen. Arm wollen sie des Volkes Mund machen. Ihr höchster Plan, ein Land zu beglücken ist, es in ein rein gewürfeltes Damenbrett zu verwandeln, es ist so leichter ins Kleine zu reduzieren. Die Häuser möchten sie alle weiß anstreichen, und von Zeit zu Zeit anders litteriren, und numeriren; wie sie grade selbst mit der Litteratur fortschreiten, oder nicht hinter dem Nachbar zurück bleiben wollen. Die Schlagbäume und Schilderhäuser aber werden gestreift, alle öffentlichen Gebäude des Staats aber gewürfelt, damit jeder wisse, woran sich zu halten. Damit aber ja keiner Lust kriege, die Flüsse zu ihrem Quell, oder ihrem Ausfluß an oder ab zu geleiten, steht eine Tafel an allen Brücken, worauf ihr geographischer Lauf kürzlich beschrieben ist.

Ihre Weisheit besteht wirklich darin, alles weiß zu übertünchen, und es müssen viele alte Kirchen, auf den Abbruch verkauft werden, um alle die Kreide zu bezahlen, welche die Bilderbücheln und gemahlten Chroniken alter Kunst an den Häusern von Nürnberg und Augsburg bedecken sollen, die bis jetzt nur die Jugend auf den Straßen in eitle Zerstreung gebracht, und der Frucht schwangerer Patriotinnen fantastische Träume eingepägt, die sich genug in dem Kunststand geäußert, womit jene Städte die Welt überschwemmt. Alles Vorurtheil muß weg, das heißt alles was die Vor- und Urwelt getheilt oder verbunden hat. Diese Narren radiren an Gottes Namen selbst die ihnen überflüssig scheinenden Buchstaben aus. Nur zu, meine Herren Philister! Der Teufel wird schon durchschlagen. Ist erst alles weiß, und gehdrig pagin-

nirt, meinen sie, so wird der Kunsttrieb sich rein in dem Volk entwickeln, und wir werden bald die gewissermaßen ersten Pestalozzischen Grundtypen aller bildenden Kunst an den Wänden, Mauern, Gartenthüren und Buchstaben wieder erscheinen sehen, und zwar in den drei Grundfarben des bürgerlichen Prismas, Kohle, Rothstein und Schüttgelb. — Es ist überhaupt nichts fataler, als einen halb zu barbieren, wenn man etwas weiß machen will, dem muß man Alles weiß machen u. s. w.

Wenn sie von dem Genusse einer schönen Gegend sprechen, sagen sie gern, ich hatte meinen Horaz in der Tasche, haben ihn aber nie herausgezogen. Sie erzählen sich gerne ihre Jugendstreiche, die dann in der Art sind, wie die des Friedensrichter Schaal in Shakespeares Heinrich dem 4ten. Nie sind sie berauscht gewesen, ohne zu trinken, und dann immer sehr besoffen. Wenn sie erschrocken sind, schlagen sie sogleich ihr Wasser ab. Sie können kein ursprüngliches Dichterwerk begreifen, verspotten und parodiren es, und schreiben dann doch wäßerige Nachahmungen. Sie haben dem Werther die empfindsamen Romane, dem Götz die Ritterstücke, dem Ardinghello und Meister die Künstler = Romane, der Luzinde die transcendentalen Lubrica, den Schlegeln, Novalis und Tieck die Glaubtraubschraubigten, Honigseimleimschleimschlingenden Sonnette und Canzonen (Canzohnen) nachfolgen lassen, und Schillers Trauerspielen, die kaltjambischen sentenziösen Schicksalsdramen, in denen das Schicksal bloß als das Wort Schicksal 50 mahl erscheint, oder dem Helden als ein warmer Krug unter die Füße gelegt, oder gutmüthigen Lesern wie die Butter obgemeldetem Hunde auf die Nase geschmiert wird, damit sie, wie der Hund trocken Brod für Butterbrod, das Glücksal für Schicksal hinunterfressen; und ich zweifle nicht, daß sie uns nächstens den Weinstein von ihren Zähnen, als Tropfstein aus den Gräbern der deutschen Heldenwelt produciren, und irgend einen steif gefrorenen Sandhasen als einen nordischen Niesen vor unsern Augen aufthauen lassen. Einen Neunaugenmann werden sie uns gewiß als einen Schlangenzwinger, und eine Mißgeburt, die hinten ein Pudel und vorn ein Mensch ist als ägyptische Sphynx vorführen; es sey nun, daß sie zu der Romantischen oder klassischen Philister Fahne geschworen. Göthens Faust gegenüber selbst haben Soden, Schink, Schreiber Fäustchen in der Tasche gemacht, Klinger ist von diesen auszunehmen, der nur dem Teufel eine Faust, der Faust aber keinen Teufel gemacht, und den Mahler Müller auszunehmen, der wenn gleich Teufelsmüller genannt, doch nur dem Faust einige der herrlichsten Juden erdichtet hat, und so hat er mit Bankozetteln al pari stehend seine Schuld abgetragen. Lessing hat ihn bloß skizzirt.

Die Uebersetzer unter den Philistern gerathen häufig in solche Hoffart, daß sie sich ihrem Homer oder dergleichen gleichstellen, bei ihnen ist besonders folgendes zu sagen: Gesnerus schreibt: Wenn man einem Capaun Brod in starken Wein geweicht zu fressen giebt, daß er davon trunken wird, und ihn alsdann an einen finstern Ort über Eier setzt, und das Nest mit einem Siebe bedeckt, damit er nicht davon kommen kann, so wird der Narr, wenn er wieder zu sich selbst kömmt und den Trunk verdauet hat, nicht anders denken, als er habe die Eier selbst gezeit, und wird sie vollends ausbrüten.

In der Philosophie stehen sie entweder wie der Famulus, der sie auswendig kann durch ewiges Wiederhören, oder sie sind durch einen Philosophen so erschreckt, daß sie in seiner Philosophie wie vor der Medusa versteinern. Dieses geschieht ihnen meistens bei der letzten, die sie etwa grade gehört, wenn sie sich zum erstenmahl rasieren ließen. Diesseits dieses Vartés, sagen Sie, seien sie Schwärmer gewesen, und jenseits liegen ihnen die Fantastien. Wenn sie es in der Abstraktion sehr weit treiben, gleichen sie in ihrem kranken Uebermuth jenen Ganssen, die häufig von leckern speischaftigen Juden, mit den Füßen festgenagelt, oder schwebend aufgehängt und so lange mit dem hässlichsten salzichten Getränk in beständig saufendem Durste erhalten werden, bis ihnen die Leber krankhaft so groß aus dem aufgeschlizten Bauche herauswächst, daß sie oft größer als die Gans selber wird, und die liebe Seele endlich nicht weiß, ob sie in großer Abstraktion die Gans oder die Leber sey. Gewöhnlich aber gleichen sie nur jenen

Hahnen, die irgend ein Philosoph schlechtthin an die Erde legt, und ihnen einen Strich mit Kreide a = a quer über den Schnabel zieht, die sodann ruhig liegen bleiben und steif nach dem Strich als einem Strick sehen, von dem sie sich gebunden glauben. Von einer unendlichen, gleichzeitigen ewigen Bewegung des Erkennens und seiner Heiligkeit haben sie keine Idee. Und wenn es wahr ist, was ein Philister von Paulus glaubt, nemlich, er sei, weil er gesagt, unser Wissen ist Stückwerk, ein Canonier gewesen, so sind die Philister alle Constabler. Aber ich wende mich zum Schlusse, und füge noch hinzu, daß die Philister eine ungemeine Neugierde haben, daß sie gern in allen Ressourcen und geheime Gesellschaften und Tischgesellschaften aufgenommen wären, weil Sie in ihrem leeren Kopfe sich selbst visavis ihres eignen Nichts befinden, daß Sie jeden tüchtig, und edel ausgesprochenen geselligen Sinn, jeden parodischen Scherz, kurz alles, was das Gepräge der Idee trägt, für Mystik, worunter sie Gott weiß was verstehen, (in Altstäd ist es Schlüsselblumenchampagner), für Jesuitismus oder Illuminatismus halten, und es ist daher diese edle fröhliche deutsche christliche Tischgesellschaft, allein ihnen zum Aerger gestiftet, weil sie nicht herein sollen, und ich fordere alle Mitglieder nochmals auf, die Gesetze gegen Sie zu schärfen, und schliesse mit dem guten Rathe: jeder vergesse sich selbst an dieser deutschen und fröhlichen Tafel, und bedenke das Ganze, und so schlage er nur solche zu neuen Mitgliedern vor, die er im Ganzen oder Einzelnen für trefflicher, als sich selbst, erkennet, denn um zu blühen und zu fruchten, muß man wurzeln, aber nicht, um ins Kraut zu schießen. Solches wünsche ich, indem ich ein volles Glas zutrinke:

Allen, denen Gott im Busen  
 Eine heil'ge Gluth entflammet,  
 Ob sie aus dem Quell der Musen,  
 Oder Mosıs Dornbusch stammet,  
 Ob sie aus dem Stahl des Schwerdtes,  
 Aus der Rede Gold sich schwinget,  
 Oder aus der Gluth des Herdes  
 Eines frommen Hirten springet.  
 Ob sie in der Seele sinnet,  
 Oder innerlich beschauet,  
 Ob sie fromm am Rocken spinnet,  
 Ob von Dichter Lippen thauet,  
 Ob in heil'gem Zorn ergrimmet,  
 Oder wie ein Mond erquicket,  
 Ob sie in die Ehre stimmt,  
 Oder einsamlich entzicket,  
 Die uns leiden, die uns streiten,  
 Die uns dichten, die uns richten,  
 Die uns göttlich handeln lehret,  
 Uns im Tod zu wandeln wehret,

Flamme Gottes in dem Krieger!  
Flamme Gottes in dem Sieger!  
Flamme Gottes in dem Richter!  
In dem Schöpfer, im Vernichter!  
O ihr heil'gen Geistes Lichter,  
Die dem Märtyrer die Schwellen  
Seines seel'gen Todes erhellen,  
Die in Simsons dunkle Augen  
Wie ein Sonnenfeuer tauchen,  
Wenn der Herr sich sein erbarmet  
Und die Säulen er umarmet,  
Und sein Helden Grab sich bauet,  
Seelig wer dies Feuer schauet!

---

O wecke mich nicht, Leben, Delila;  
Rufe nimmer: Simson! Philister über dir!

---

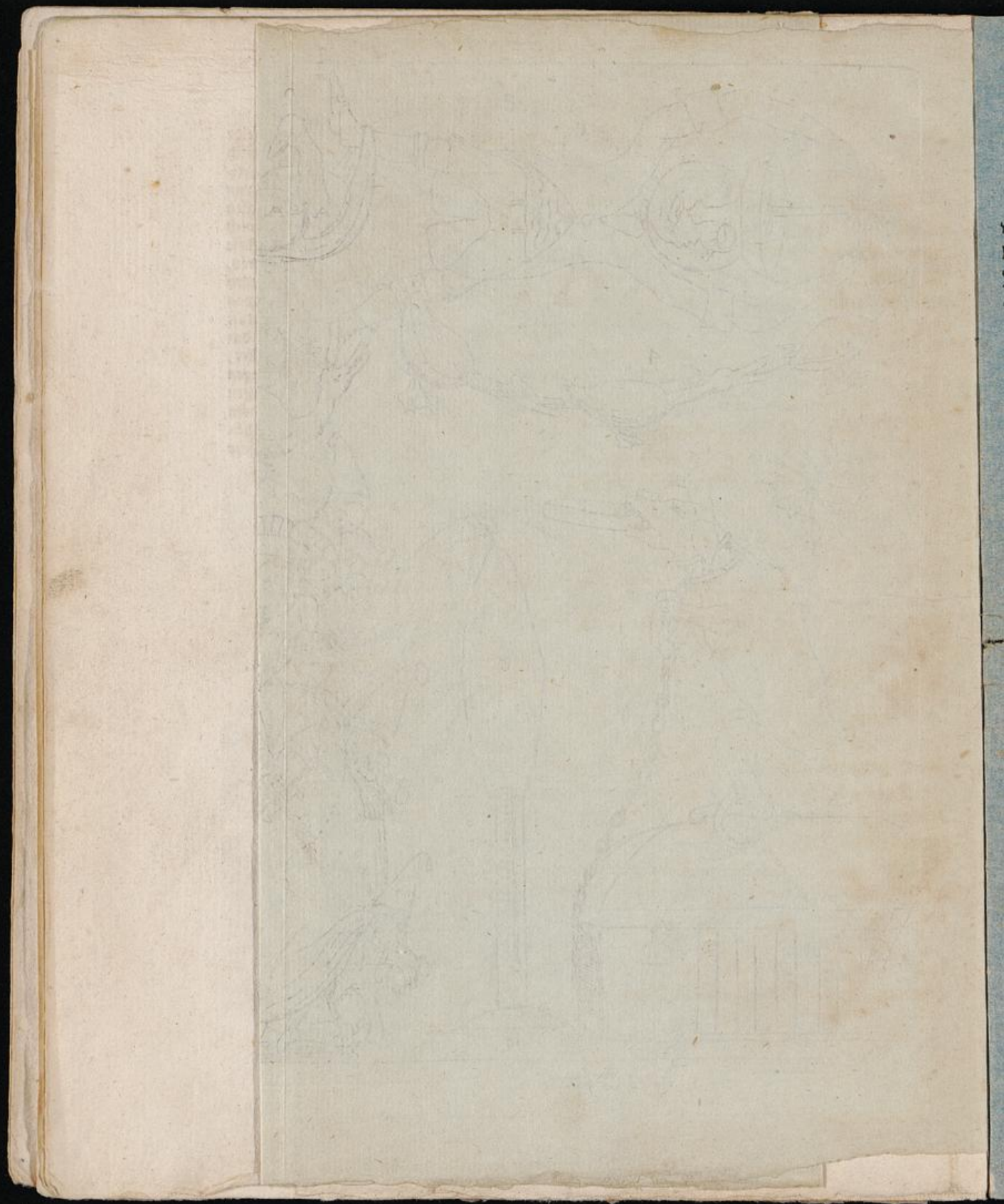


Nord

er  
es  
in  
t;  
  
n.  
a  
r  
ar  
g  
er  
8.  
er.  
en  
ich  
r,  
r,  
  
nd  
m,







# Stamm-Tafel der Philister.

(Nach der Namensdeutung des Ministers Bromley.)

Noah (Anfang und Ende) hatte drei Söhne, welche dreierlei Naturen vorgebildet. In Schem ist ausgesprochen alle Geheimniß, und Wirkung des heiligen Geistes, aus ihm stammet die Verheißung, und das Christenthum; in Japhet ist ausgesprochen der natürliche Mensch in seiner natürlichen Weisheit; aus ihm stammen die Heiden, die Griechen und Römer, die weltlichen Classifier etc. — aber es ist ausgesprochen in

Cham { Feuer irdischer Luft.  
Grobes Fassen ins Fleisch.

Söhne:

Eusch, eigensinnige Eigenheit.

Mizraim, wiederwärtige Grausamkeit.

Put, hoffärtiges Auffahren fleischlicher Dummheit.

Canaan, der Sklave, der sein Tyrann ist — Leib der Sünde.

Eusch, mit dessen Namen man bis heute die Hunde regiert, erzeugte:

Seba, Trunkenheit. Havilah, weltliche Sorge. Sabtah, ewiger Irngarten.

Nahama, sichtbarer Grimm. Sabtecha, verzehrende Selbstquälerei. Naha-

ma zeugte den Scheba, Abfall. Dedan, verderbte fleischliche Liebe, und Nim-

rod, den Seelenjäger.

Canaan, dessen Land einschloß die Städte: Sidon (Haderschiff). Gezar (Kampf). Gaza (Grimm). Sodom (geheime Bosheit). Gomorra (Abtrünnigkeit). Adma (Blutschuld). Zebaim (Hoffartskrüdenfer). Lascha (Ort des Verblendens, der falschen Salbung, Ort des Lünchens mit Iosem Kalk, Ezech. XXII. 28. also Stammort aller Anstreicher); er erzeugte:

Zidon, Betrug. Heth, Furcht und Unglauben. Den Jebusiter, Verächter. Amoriter bitteren Schwäzer. Gergesiter, der irdischen Sinnlichkeit, Lumpensammler und Rothträger. Hiviter, schwazender Notionalgeist, soll wahrscheinlich National heißen. Arkiter, Verfolgung. Siniter, Feindschaft. Arvaditer, Herrschucht des Fluchs. Zemariter, Wolf in Schaaffleibern. Hamathiter, brennender Zorn.

Mizraim zeugte:

Judim, verderbter Natur-Fruchtbarkeit. Anamim, Geist der Leibschaden und Hurerei. Jehabim, Zerstörung mit Feuer und Schwert. Naphthum, Offen-

bahrer des Geheimnisses des Bösen. Patruſim, falſche Zeichendeuter. Caſluhim, thörige Unbeſtändigkeit, und von dieſem ſind kommen die Philiſtim und Capſtorim, falſche Wahrſager.

Philiſtim aber nennt unſer Ausleger 1) Geiſter, die durch Trinken und Geſellſchaft Schaden thun. 2) Geiſter, die gute Brüderſchaft beim Banquetiren machen. 3) Deffner aller Wunder und Mirakel. 4) Geiſter der finſtern Magie.

Nr. 1. zeigt an, mit welchem Rechte wir die Philiſter ausgeſchloſſen, und nun bin ich verſichert, der Brand des Vorhangs in der erſten Verſammlung war von einem Philiſter angeſtellt. Nr. 2. zeigt den großen Unterſchied zwiſchen einer edlen deutſchen Tiſch-Geſellſchaft und einem Philiſter-Banquet an, wenn ſie Geiſter ſind, die gute Brüderſchaft trinken, ſo ſind wir Genoffen, die gute Geiſterſchaft mit einander trinken. Was Geiſtes Kinder ſie aber ſind, zeigt deutlich, was Kind des Geiſtes ſie ſeyn mögen, denn Cham, ihr Vater, heißt grobes Faſſen ins Fleiſch.

Von Put allein werden in der Schrift keine Nachkommen aufgeführt, und Put heißt, nach einem philologiſchen Ausleger aller Schriftnahmen, ſo viel als verſtorben, welches vielleicht auf die Vermuthung bringen könnte, dieſer Ur-Groß-Onkel der Philiſter ſei todt geboren worden, aber wie ſehr ſpricht die myſtiſche Bedeutung Puts, nach Bromley hoffärtiges Auffahren fleiſchlicher Dummheit, gegen das Wort Verſtorben in ſeiner natürlichen Bedeutung, welcher Verſtorbene, wäre er gleich fleiſchlich dumm geweſen, iſt jemahls hoffärtig aufgefahren; ich erkläre alſo jenes Verſtorben als das philiſtriſche Verſtorbensſeyn, welches ſo dumm todt iſt, daß es nicht einmahl weiß, daß es todt iſt, und deswegen immer ohne Noth leben bleibt. Meine Meinung aber iſt, daß Put eigentlich der Stammvater der Put-Hähne iſt, denn wo iſt ſo ſehr hoffärtiges Auffahren fleiſchlicher Dummheit als bei dieſen choleriſchen Philiſtern, und woher ſollen die Put-Hähne ihr Put anders haben, als von Put.

Schließlich werfe ich die Frage auf, und bitte um baldige Beantwortung derſelben:

Können die Todten auch Philiſter ſeyn?

---